Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 265. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 15. April 1886.**

Fürst Bismarck und die Centrumspartei.

In den letzten Tagen haben wir die Anschauungen der verschiedenen Parteien, wie sie durch ihre Preßorgane kundgegeben wurden, neben einander gestellt. Gespannt durfte man darauf sein, wie die Centrumspartei angesichts der überraschenden Wendung in der Kirchenpolitik die Rede des Fürsten Bismarck aufnehmen wird. Daß sie ohne Weiteres in hellen Jubel über den nahenden Frieden ausbrechen werde, hat wohl Niemand geglaubt, aber wir waren doch einigermaßen verwundert, zu sehen, wie wenig freundlich die Situation von den Organen der Partei auch jetzt noch beurtheilt wird. Die hiesige „Schlesische Volkszeitung" bringt einen Leitartikel, welcher nach mehr als einer Richtung hin so bezeichnend ist, daß wir ihn in seinen Hauptstellen reproduciren wollen. Das Blatt schreibt:

Die Rede des Fürsten Bismarck in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses bestärkt uns in der Annahme, daß er jetzt ernstlich zum Ausgleich mit dem Heiligen Stuhl kommen will. Aber viel, sehr viel Diplomatie ist immer noch dabei. Da ist nichts zu finden von einem hochherzigen Entschluß, von der energischen Rücksichtslosigkeit eines wahrhaft großen Mannes, der mit einem kühnen Griff das ganze maigesetzliche Gewebe zerrisse und es mit einem energischen Fußtritt hinter sich schleuderte; nein, da bleibt die diplomatische „Kunst" immer noch die Hauptsache, da wird gedrückt und gequetscht, ob sich bei dem Papste nicht noch mehr herauspressen lasse, da wird weiter operirt in einem großen Dunst und Nebel.

Zunächst tritt in der Rede wieder das Bestreben des Kanzlers hervor, seine Schuld an dem Culturkampfe abzuschwächen; sogar mit Citaten aus früheren Reden sucht er seine Behauptung zu erhärten. Nur für die „Richtung und Tendenz der Maigesetze als Kampfgesetze" will er die Verantwortung mittragen, für die Einzelnheiten lehnt er sie ab. Da ist nun aber der Kanzler in einer unglücklichen Lage. Es giebt im ganzen Deutschen Reiche wohl kaum einen Menschen, der nicht den Kanzler für alles verantwortlich machte, und der nicht ein besseres Gedächtniß hätte für die früheren Reden des Kanzlers, als dieser selbst es zu haben scheint. Wenn jemals das Wort „notorisch" angebracht war, so ist es hier; es ist notorisch, daß der Reichskanzler sogar in sehr heftigen Reden gegen Rom und die Kirche für den Culturkampf eingetreten ist und selbst exorbitante Einzelheiten in der leidenschaftlichsten Weise befürwortet hat. Darüber erst nach Belegen zu suchen, halten wir für ganz unnöthig.

Nun wäre es ja recht erfreulich, wenn Fürst Bismarck sich so gründlich bekehrt hätte, daß seine jetzige Abschwörung als Zeichen von Reue zu deuten wäre. Aber davon ist nach seinen eigenen Worten keine Rede. Seine Exculpation ist zum Theil für Rom berechnet. Er will in Rom dastehen gleichsam als der Verführte, Ueberraschte, der nie bösen Willen gehabt und ihn natürlich auch jetzt nicht hat.

Im Zusammenhange mit diesem Reinwaschungsversuche gegenüber Rom steht das im Munde eines Protestanten geradezu überschwängliche Lob des Heiligen Vaters. Ein Katholik, der nächstens bei einer Festlichkeit ein Hoch auf Leo XIII. auszubringen hat, kann sich die gestrigen Lobsprüche des Kanzlers einfach abschreiben und auswendig lernen. Einem guten „Protestanten" und Orthodoxen, der noch an dem Dogma vom Papst als Antichrist festhält, muß ganz irre werden, wenn er den Kanzler des „evangelischen Kaiserthums" so reden hört, aber Fürst Bismarck weiß, warum er mit den schönen Worten nicht spart, und seine papstfeindlichen Anbeter müssen's hinunterwürgen; da hilft nichts.

Das Pendant zu der Lobrede auf den Papst ist der scharfe Angriff auf das Centrum. Wir begreifen vollkommen, daß der Kanzler auf dieses sehr schlecht zu sprechen ist. Hat doch dieses allein die Dinge dahin gebracht, wo sie jetzt stehen. Wenn man sich auf den Standpunkt des Kanzlers stellt, kann man nicht gut von ihm verlangen, daß er das Centrum liebe. Es war auch schwerlich von ihm zu erwarten, daß, wenn er einmal Frieden mache, es in Freundschaft mit dem Centrum geschehe, sobald sich dies irgend vermeiden ließe. Aber er wird es nie erreichen, daß er mit dem Papste einen Frieden schließt, dessen Annahme das Centrum verweigert. Und da liegt eigentlich der Humor von der Sache. Der Kanzler will einen Frieden über die Köpfe des Centrums hinweg, ja gegen das Centrum, und wenn er diesen Frieden erreicht, so ist das Centrum immer mit dabei, vielleicht geht's gar nicht einmal ohne das Centrum. Hier führt sich der Kanzler selbst ad absurdum.

Auf freisinniger Seite wird die Sache gern so dargestellt, als wolle der Kanzler für den kirchlichen Frieden die Zustimmung des Centrums für die Branntweinsteuer erkaufen. Nichts kann thörichter sein. Der Herr Reichskanzler müßte ja allen Verstand verloren haben, wenn er glaubte, Männer, die er heute öffentlich als Staats- oder Reichsfeinde anklagt, würden morgen unbedingt zu seiner Verfügung stehen; und die Männer des Centrums müßten ja alles Ehr- und Selbstgefühls bar sein, wenn sie, eben noch beleidigt, für die Projecte des Kanzlers stimmen wollten, nicht weil sie dieselben für gut hielten, sondern weil er etwas im Culturkampf gebessert. Nicht minder thöricht ist die Ansicht, der Papst werde nach Abschluß des Friedens das Centrum anweisen, sich der Regierung zur Verfügung zu stellen. Man spricht so viel von dem klugen und weisen Leo XIII., man sollte ihm doch nicht eine solche gefährliche Unklugheit zutrauen.

Nein, wenn der Kanzler das Centrum angreift, so geschieht es nicht, um es direct oder indirect für seine Gefolgschaft zu gewinnen; er weiß, daß das ein nicht zu erreichendes Ziel ist. Er will das Centrum überhaupt nicht gewinnen. Noch gestern erklärte er, die Regierung habe das Bedürfniß, sich die Mittelparteien nicht zu entfremden, sondern sich deren Vertrauen zu erhalten. Mit diesen Mittelparteien hat der Kanzler noch seine besonderen Pläne für die Zukunft, bei denen er das Centrum ganz und gar nicht gebrauchen kann. Seine Angriffe auf das Centrum haben nur die Absicht, „diplomatisch" auf Rom zu wirken. Im Centrum sitzen die „Intransigenten", die „Staats- und Reichsfeinde", die es bei ihren kirchenpolitischen Bestrebungen nur auf das Verderben von Staat und Reich abgesehen haben. Auf sie muß der Papst, der ja so viel Wohlwollen und Interesse für das Reich und Preußen hat, nur ja nicht hören; sie rathen nicht für das Interesse der Kirche, sondern für den Schaden des Staates. . . . . .

Jemehr Fürst Bismarck sich selbst von der Verantwortlichkeit für den Culturkampf zu exculpiren suchte, desto mehr belastete er den armen Fortschritt, der früher so tapfer mitgethan und ihn jetzt im Stiche lasse. Auch Diplomatie, aber nicht für Rom berechnet, sondern für den Theil der Bevölkerung, der die culturkämpferischen Gelüste nicht bezwingen kann. Wenn nächstens etwas geschehen sollte, was ihnen nicht gefällt, so mögen sie das nicht dem Reichskanzler übelnehmen, sondern sich bei den Fortschrittlern bedanken, wozu vor Allem die Wahlen Gelegenheit bieten. Auch eine interessante Nemesis für die Fortschrittler. Wie aber der Kanzler mit seinen culturkämpferischen Mittelparteilern zum Frieden kommen will, das scheint uns beinahe der schwierigste Punkt in der ganzen Situation zu sein. Er will ihr Vertrauen nicht verlieren und doch mit ihnen den Frieden fertig stellen. Das ist nahezu ein Widerspruch in sich, und wir glauben, daß seine gestrige Rede zum guten Theil auch den Zweck hatte, seinen schwierigen Freunden Vernunft beizubringen. Ob es ihm gelungen? Es scheint nicht . . . . . .

Deutschland.

△ **Berlin,** 13. April. [Die Stellung des Fürsten Bismarck zum Culturkampf.] Des Reichskanzlers geschichtliche Erinnerungen an die Polendebatten des preußischen Abgeordnetenhauses von 1863 boten vor einigen Wochen in seinen Abgeordnetenhaus-Reden beim Antrage Achenbach insofern große Ueberraschungen für die noch lebenden Abgeordneten aller Parteien dar, als die oppositionelle Haltung der damaligen großen Abgeordnetenhausmehrheit von ihm angeblichen polnischen Sympathien der Fortschrittspartei zugeschoben wurde, während in der That die entschiedensten Reden der Opposition von Sybel, Gneist und Simson — die niemals zur Fortschrittspartei gehört haben, gehalten wurden und die gesammte deutsche Bevölkerung der Provinzen Posen und Westpreußen mit den Resolutionen des Abgeordnetenhauses vollständig einverstanden war. Noch bedenklicher als in der Polenfrage sind die geschichtlichen Rückblicke, die der Reichskanzler gestern im Herrenhause über die Entstehung und Entwickelung des Culturkampfes vernehmen ließ. Danach müßte man annehmen, als ob wieder die böse Fortschrittspartei an Allem schuld sei. Sie soll das Feuer — aus reiner Bosheit in Brand gesteckt haben, um dann „mit fliegenden Fahnen in das Lager des Centrums" überzugehen und nun in Gemeinschaft mit dem Centrum „staats- und reichsfeindliche Politik" zu treiben. Der Kanzler selbst sei gar nicht Willens gewesen, den Culturkampf zu entriren, durch den das Deutsche Reich und das Ansehen des Reichstages Schaden gelitten haben! Wahrlich ungerechtere Beschuldigungen einer Partei sind schwer möglich — denn in der That verhält sich Alles nach Ausweis der stenographischen Berichte durchaus anders. Die ersten Culturkampfgesetze im Reichstage, die lex Lutz, der Kanzelparagraph, hatte, wie später das Jesuitengesetz, eine starke Minderheit der Fortschrittspartei gegen sich. Der schwere Kampf um das Schulaufsichtsgesetz wurde nur durch die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei siegreich für den Kanzler zu Ende geführt, und daß die Fortschrittspartei fast einstimmig, wenn auch mit Widerstreben, schließlich nach Ablehnung von Verbesserungsgesetzen 1873 für die eigentlichen 4 Maigesetze stimmte, wurde ihr dazumal vom Kanzler hoch angerechnet. Der bekannte Wahlaufruf vom 23. März 1873, in welchem nach Viechow's Entwurf der Ausdruck „Culturkampf" eingeführt wurde, fand sogar den Beifall der gesammten officiösen Presse. Ja selbst der Kanzler hat damals öffentlich im Herrenhause — wenige Wochen nach der Veröffentlichung jenes Wahlaufrufes — am 24. April 1873 die fortschrittliche Unterstützung dankbar acceptirt. Die kommenden Wahlen, so sagte er, zeigten schon Symptome, daß „alle Parteien, welche ohne Nebenzwecke, ohne Zorn und ohne Verstimmung den Staat als solchen wollen" sich um ihn schaarten und von ihrer Phalanx die Parteien fern hielten, von denen sie mit ihm überzeugt seien, daß sie mit Wissen und unwissentlich Feinde dieses Staats seien. Er bedauerte dann die Träger glorreicher Namen im Herrenhause nicht zu finden „auf Seiten des Preußischen Staates, den wir vertheidigen gegen Bedrohungen und Untergrabungen".

⩦ **Berlin,** 13. April. [Die Frage der Kohlentarife.] Am Freitag und Sonnabend der vergangenen Woche fanden in Hamburg Conferenzen von Vertretern der Staatseisenbahnverwaltung, der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie und des Hamburgischen und Bremischen Handelsstandes statt, um die von der Kohlenindustrie gestellte Forderung einer Herabsetzung der Eisenbahntarifsätze nach den Nordseehäfen zu prüfen. Veranlassung zu diesen Conferenzen war die Erklärung des Norddeutschen Lloyd in Bremen, daß er gezwungen sei, die bisher bezogene westfälische Kohle für seine Schiffe durch englische zu ersetzen, wenn nicht eine Frachtermäßigung eintrete, die die zur Zeit zu Gunsten der englischen Kohle bestehende Preisdifferenz ausgleiche. Es handelt sich dem Norddeutschen Lloyd gegenüber, wie wir kürzlich schon einmal berichteten, wesentlich darum, die sogenannte Bunkerkohle, d. h. die für den Gebrauch der Schiffe bestimmte Kohle, aus Westfalen zu denselben Frachtsätzen beziehen zu können, wie die für die Ausfuhr bestimmte Kohle. Die rheinisch-westfälische Bergwerks-Industrie wünscht darüber hinaus, allgemein, auch für Hamburg und Lübeck, Gleichstellung der Frachten für Export- und Bunkerkohle, und außerdem eine entsprechende Herabsetzung der Fracht der für den Gebrauch in Hamburg — um eine Mark pro Tonne — und den übrigen Hafenplätzen bestimmten Kohle. Naturgemäß opponirten diejenigen Hamburger Interessenten, welche an der Einfuhr der englischen Kohle betheiligt sind, lebhaft gegen eine weitere Begünstigung der rheinisch-westfälischen Kohle, welche zu einer die Interessen der Schifffahrt erheblich schädigenden Verdrängung der englischen Kohle dienen solle; mit gleicher Lebhaftigkeit wurde von den Vertretern der deutschen Kohlenindustrie ihr Interesse vertheidigt. Die Vertreter der Hamburger Handelskammer wünschten zwar eine Ermäßigung der Fracht für Bunkerkohle um eine Mark, d. h. Gleichstellung mit der Exportkohle, nicht aber eine solche für die in Hamburg verbleibende Kohle. Zum Schluß gab der Vorsitzende der Conferenz, Präsident Krahn, die Erklärung ab, die Eisenbahn-Direction sei wohl in der Lage, eine Frachtermäßigung für Hamburg zu empfehlen, aber nicht in der gewünschten Höhe. Wie man hört, hat er vertraulich die Möglichkeit einer Herabsetzung um 70 Pfennige zugegeben. damit ist der rheinisch-westfälischen Industrie nicht ganz gedient, zumal da der Präsident als Voraussetzung der Bewilligung verlangte, daß die deutschen Zechen in der Preisstellung die weitestgehenden Concessionen machten, und wie es scheint, die Bewilligung von einer jedesmaligen Prüfung des Lieferungsvertrages abhängig machen wollte. Die Bergwerksindustrie der westlichen Provinzen befindet sich in Folge der dort eingetretenen Ueberproduction in einer sehr schlimmen Lage; ob sie aber bereit sein wird, sich diese Bedingungen auferlegen zu lassen, erscheint doch noch einigermaßen zweifelhaft. Es kann zudem auch kaum Sache einer staatlichen Behörde sein, die Grundlagen privater Geschäfte zu prüfen. In Betreff der Kohlenbezüge des Norddeutschen Lloyd, dessen Interessen sich in der Hamburger Versammlung keiner großen Berücksichtigung erfreuten, ist nachträglich auch noch eine Verständigung erzielt worden, welche den von ihm und der Bergwerksindustrie gemeinsam vertretenen Forderungen gerecht wird. Eine Frage ist leider noch immer nicht gelöst, die sich jedem aufdrängen muß? Ist die Eisenbahn-Verwaltung nicht in der Lage, alle Kohlensendungen nach den Seehäfen, mögen sie aus Westfalen oder aus Schlesien stammen, zu einem niedrigen einheitlichen Tarife zu fahren? Befördert sie die Export- und in Zukunft auch die Bunkerkohle mit Verlust, oder aus welchem Grunde verlangt sie aus der Beförderung der Locokohle einen höheren Gewinn als aus der jenen? Die Tarifpolitik der Eisenbahnen leidet noch an manchen Unklarheiten.

[Die neuen Gewehre.] Der „Anz. f. d. H." in Spandau schreibt: Seit dem Diebstahl des Repetirgewehrs in der Schloßkaserne werden die Gewehre, mit denen das Elisabeth-Regiment probeweise ausgerüstet ist, mit besonderer Sorgfalt gehütet. Die Gewehre derjenigen Mannschaften, welche gegenwärtig aus Anlaß der Reserveübungen in Bürgerquartiere gelegt sind, werden entgegen der früheren Gewohnheit in den Kasernements verwahrt, aus denen sie zu den Exercitien täglich abgeholt und in die sie nach Beendigung derselben wieder zurückgebracht werden. Auch die Gewehre der Burschen befinden sich in der Kaserne. Den Mannschaften ist streng verboten, über die Construction des Gewehrs nach außen hin irgend welche Mittheilungen zu machen.

[Wegen Berichterstattung aus dem Landesverrathsprocesse Sarauw,] bei welchem die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, ist nach der „Vossischen Zeitung" Anklage nicht blos gegen sächsische, sondern auch gegen eine ganze Reihe preußischer Zeitungen eingeleitet worden.

[Ueber Scheffels Begräbniß] wird der „Frankf. Ztg." aus Karlsruhe, 12. April, noch geschrieben: Schon kurz nach 10 Uhr hatten sich Tausende von Menschen in der Stephanienstraße und in den angrenzenden Straßen aufgestellt, Equipage auf Equipage fuhr vor dem Trauerhause vor, kurz vor 11 Uhr traf der Großherzog Friedrich von Baden ein, um der Gattin und dem trauernden Sohne persönlich sein Beileid auszudrücken. Auch die weiteren Mitglieder des großherzoglichen Hauses hatten ihre Condolenzvisiten abgestattet. Den Trauergottesdienst im Hause celebrirte der katholische Stadtpfarrer Benz. Nach dieser kurzen Feier wurde der Zug aufgestellt und zwar in folgender Reihenfolge. Die Musikcorps der Artillerie und der Dragoner eröffneten den Zug, ihnen folgte der Zugordner mit dem Ordensträger, dem die Kranzträger folgten. Die Ausschüsse der Heidelberger und Karlsruher Studirenden mit ihren trauerverbrämten Emblemen und Fahnen schlossen den Zug vor dem sechsspännigen Trauerwagen, der unter den Blumen und Lorbeeren fast zusammenzubrechen drohte. Hinter demselben schritt die Geistlichkeit und der einzige Sohn in schmucker Ulanen-Uniform, das Antlitz trauernd zur Erde gerichtet. Hinter diesem hatten die Vertreter des großherzoglichen Hauses, der Staatsregierung, des Stadtraths und der Gemeindevertretung, sowie die persönlichen Freunde des Dichters sich angeschlossen, desgleichen das hiesige Offiziercorps, der Künstlerverein und die Studirenden. Die dritte Abtheilung des Zuges, wenn man von einer solchen sprechen kann, wurde von der vollständigen Böttge'schen Capelle angeführt, an die sich das Gros der Gesangvereine und die sonstigen Leidtragenden anschlossen. — Gegen 1 Uhr traf der Leichenconduct auf dem von der Stadt nahezu eine halbe Stunde entfernten Gottesacker ein und wurde unter den Klängen eines Chorals der Sarg der offenen Gruft übergeben. Herr Decan Benz nahm die kirchlichen Ceremonien vor, verlas hierauf die Personalien des Dichters und gab eine treffliche Charakteristik des Bildungsganges des großen Mannes. Den ersten Lorbeerkranz legte mit bewegter Stimme Oberbürgermeister Dr. Wilkens-Heidelberg an der Gruft nieder. „Wir alle hofften," so sprach der Redner, „daß es uns vergönnt sei, den Dichter der Ruperto-Corala zur Zeit des Jubiläums in der Stadt der Musen begrüßen zu können. Leider hat es der Himmel anders gefügt. Möge dem Entschlafenen, dessen Andenken niemals erlöschen wird, die Erde leicht sein." Es folgten die Vertreter der einzelnen studentischen Abordnungen, die unter kurzen Ansprachen Kränze in die Gruft senkten. Namens der Münchener Künstlerschaft legte ein Vertreter aus München einen Kranz nieder und Namens der Karlsruher Künstlerschaft Professor Baisch mit folgenden Worten: „Im Namen der Karlsruher Künstlerschaft lege ich tiefbewegt als letzten Schmerzensgruß dem treuen Mitgliede unseres Vereins, dem großen Manne als letzten Tribut in nimmer enden wollender Verehrung diesen Lorbeerkranz nieder." Der Geistliche sprach ein kurzes Gebet, der Liederkranz intonirte einen Choral und die Freunde und Verehrer des Dichters nahten sich still der Gruft, um durch eine Hand voll Erde demselben die letzte Ehre zu erweisen.

Pelplin, 11. April. [Der Bischof von der Marwitz] hat sein Vermögen, welches, nach Abzug mehrerer kleinerer Posten für die Armen der Umgegend von Pelplin, gegen 20 000 M. beträgt, zur Dotirung einer neu einzurichtenden Pfarrei bestimmt, welche in Swornygacie bei Konitz eingerichtet werden soll. Die dortige, vollständig mittellose Filialkirche gehörte bis dahin zur Pfarrei von Konarzyn und konnte von der dortigen armen kaschubischen Bevölkerung nur äußerst dürftig in Stand gehalten werden.

Frankreich.

A. C. **Paris,** 12. April. [Aus Décazeville. — Vorstellung zu Gunsten der Strikenden.] Aus Décazeville wird dem „Cri du Peuple" telegraphirt, die Weigerung der Kammer, den Urlaub Basly's zu verlängern, hätte unter der Bevölkerung die heftigste Erbitterung verursacht. Ferner bestreitet dieses Blatt die Richtigkeit der Behauptung, daß man im Begriffe stehe, sich über die Bedingungen eines Ausgleichs zu einigen. Dennoch meldet es, der Ingenieur Blazy, durch dessen Entlassung der Conflict im Anfang hätte beigelegt werden können, sei von dem Bautenminister Baïhaut nach Paris beschieden worden. Darnach hat es den Anschein, daß der Bautenminister geneigt wäre, auf einen Vorschlag einzugehen, welcher ihm, dem „Figaro" zufolge, gemacht worden ist. Es würde sich darum handeln, Blazy als Ingenieur in Staatsdienst zu nehmen, ihm so den Rücktritt zu erleichtern und der Gesellschaft die Demüthigung zu ersparen, durch seine Verabschiedung den Drohungen der Strikenden nachzugeben. — Im Château-d'Eau-Theater

fand gestern vor einem überfüllten Saale die Vorstellung zu Gunsten der Strikenden statt, welche vor acht Tagen abbestellt worden war. Nach dem Prolog wurde eine Depesche der Abgg. Basly und Camélinat sowie der Journalisten Goullé und Meusy aus Décazeville zur Kenntniß der Anwesenden gebracht. Zwischen dem zweiten und dem dritten Acte donnerte der intransigente Abgeordnete Autide Boyer und der Gemeinderath Chabert, der Eine gegen die reactionäre Gesinnung beider Kammern, der Andere gegen die Capitalisten-Bourgeoisie, und um den Genuß vollzumachen, zeigte sich der Bürger Félix Pyat, der Autor des Stückes „Der Pariser Lumpen-sammler" nach dem Fallen des Vorhanges dem Publikum. Man konnte unmöglich auseinandergehen, ohne eine Tagesordnung zu beschließen, welche der Regierung und den „sogenannten" Republikanern der Kammer wacker die Meinung sagt, dem Pariser Gemeinderath den ehrenvollen Auftrag ertheilt, über die republikanischen Principien zu wachen, und ihn auforderte, für die Strikenden von Décazeville abermals eine Unterstützung von 10 000 Franken zu bewilligen.

[Die Vorgänge in Lacombe.] Wie bereits gemeldet, kam es in Châteauvillain zu einem förmlichen Kampfe zwischen Beamten und der Bevölkerung. In der Spinnerei Lacombe, die zur Gemeinde Châteauvillain gehört, befindet sich eine Kapelle, ohne daß der Besitzer Herr Giraud die Einwilligung dazu nachgesucht hatte, wie es das Gesetz erfordert. Der Gemeinderath von Châteauvillain erhob beim Präfecten Beschwerde gegen den Bestand der behördlich nicht genehmigten Privatkapelle und der Präfect forderte in einem Erlasse vom 19. Juni v. J. den Fabrikanten Giraud auf, die Kapelle unverzüglich zu schließen und sich den Vorschriften des Gesetzes anzubequemen. Die Antwort bestand in einer Kundgebung, die eine offene Auflehnung gegen die Staatsgewalt darstellte. Die Arbeiterinnen zogen — wie der Correspondent der „Voss. Ztg." berichtet — in Procession zu ihrer Kapelle, die Fabrik wurde festlich beleuchtet, ein Feuerwerk abgebrannt und ein Gastmahl von 600 Gedecken ausgerichtet, bei welchem der Bischof Fava den Vorsitz führte und die Republik in Tischreden nach Herzenslust geschmäht wurde. Mit einer Langmuth, welche die Republik blos clericaler Widersetzlichkeit entgegen gesetzt, wurde der Schließungsbefehl einige Monate darauf wiederholt und als Herr Giraud sich wieder nicht daran kehrte, hätte der Präfect die Sache wahrscheinlich einschlafen lassen, wenn der erbitterte Gemeinderath von Châteauvillain nicht wiederholt und mit äußerster Entschiedenheit sein Recht geltend gemacht und die Schließung der Kapelle gefordert hätte. Die letzte Vorstellung der Gemeinde ist vom 3. März datirt und am 6. d. M. gab der Präfect, um der Sache ein Ende zu machen, dem Polizei-Commissar von Bourgoin den Befehl, die Schließung amtlich vorzunehmen und die Thüren zu versiegeln, bis die Genehmigung zur Wiedereröffnung verlangt und bewilligt sein würde. Der Commissar erschien in Begleitung eines Gendarmen vor der Fabrik und verlangte Einlaß. Derselbe wurde ihm verweigert. Er zog ab und erstattete dem Präfecten Meldung. Dieser fragte in Paris wegen Verhaltungsmaßregeln an und erhielt vom Cultusminister selbst den Befehl, dem Gesetze unbedingt Achtung zu verschaffen. Am 8. d. M., um 11 Uhr Vormittags, begab sich der Polizei-Commissar, diesmal von zwei Gendarmen begleitet, von Neuem zur Fabrik, fand sie aber wieder geschlossen. Der Beamte forderte im Namen des Gesetzes, daß man öffne. Die Antwort bestand darin, daß die Glocke der Kapelle Sturm zu läuten begann, die Arbeiterinnen in den Hof hinausstürzten, ein fürchterliches Gejohle begannen und den Beamten mit Schimpfreden und Drohungen überhäuften. Da auch der Fabrikleiter Fischer sich weigerte, dem Befehle der Vertreter des Gesetzes zu gehorchen, zogen sich diese zurück und kamen um 3 Uhr Nachmittags mit einem Schlosser wieder, der aber vergeblich versuchte, das eisenbeschlagene Hauptthor gewaltsam zu öffnen. Wieder entfernten sich der Beamte und die Gendarmen unverrichteter Dinge, verfolgt vom Hohngeschrei der Arbeiterinnen, die, mit Heugabeln, Knütteln, Besenstielen u. s. w. bewaffnet, hinter dem bedrohten Thore angriffsbereit dastanden. Ihr Jubel war verfrüht. Zwei Stunden später, gegen 5 Uhr, erschienen der Commissar, der Schlosser und drei Gendarmen wieder, diesmal vom Unterpräfecten Balland angeführt. Auf die Aufforderung, zu öffnen, antwortete Fischer, er halte für Eindringlinge einen Revolver bereit. Der Schlosser arbeitete nochmals am Hauptthore herum, konnte aber mit dem Schlosse nicht fertig werden. Die ganze Gruppe begab sich nun zu einem hölzernen Hinterpförtchen und hier gelang es dem Schlosser, den Riegel aufzubekommen. Kaum flog die Thüre auf, als ein Schuß krachte. Fischer stand da und feuerte rasch nach einander vier weitere Schüsse ab. Der Unterpräfect commandirte nun auch Feuer, die Gendarmen schossen und eine Kugel zerschmetterte Fischer den Unterkiefer und drang ihm in den Hals, eine andere fuhr einer sechszehnjährigen Arbeiterin aus Lyon, Namens Marie Drovet, in den Oberschenkel, eine dritte durchbohrte einer 55jährigen Arbeiterin, Namens Henriette Bonnevie, die Lunge und streckte sie todt nieder. Diese Bonnevie hatte sich wie eine wahre Furie benommen und im Augenblicke der Salve einem Gendarm ein Gefäß an den Kopf gegossen. Die anderen Arbeiterinnen hieben auf die Gendarmen mit Stöcken ein, zerkratzten ihnen das Gesicht, bissen einen von ihnen ein Stück Finger ab, rissen ihnen die Uniformen vom Leibe und ergriffen erst die Flucht, als die Gendarmen von Neuem luden. Die Gendarmen begaben sich nun nach der Kapelle, hatten aber mit den Frauenzimmern einen neuen Kampf zu bestehen. Diese bewarfen die Gendarmen mit Unrath. Eine Arbeiterin, die einen Gendarm ohrfeigte, wurde verhaftet. Endlich war die Amtshandlung vollzogen und der durch einen Steinwurf verwundete und mit Unflath besudelte Unterpräfect konnte seine Leute zurückführen.

Der „Temps" vom 12. d. M. enthält folgende Depesche aus Grenoble:

„Eine gerichtliche Untersuchung ist über die Zwischenfälle von Châteauvillain eröffnet worden. Ich erfahre, daß bei der in der Fabrik Giraud vorgenommenen Untersuchung auf dem Schreibtische des Herrn Fischer ein Brief des Herrn Giraud aus Lyon gefunden wurde, in welchem dieser Herrn Fischer empfahl, keinen Widerstand zu leisten und die Siegel an der Kapelle anlegen zu lassen. Entgegen der Meldung gewisser Blätter wurde dieser Brief von Herrn Fischer mehrere Stunden vor den bekannten beklagenswerthen Ereignissen erbrochen und gelesen. Die von den Gerichtsbehörden bei der Postverwaltung angestellte Untersuchung ließ constatiren, daß der in den ersten Morgenstunden im Postbureau von Bourgoin eingetroffene Brief noch Vormittags Herrn Fischer eingehändigt worden ist, indeß der Zusammenstoß mit den Gendarmen erst um fünf Uhr Nachmittags erfolgte. Der Brief war erbrochen, als er auf dem Schreibtische des Herrn Fischer von den Gerichtsbeamten saisirt wurde. Man schreibt den Entschluß des Herrn Fischer, die Anordnungen des Herrn Giraud nicht zu beachten und der Behörde Widerstand zu leisten, dem Einflusse zu, den der Pfarrer von Châteauvillain, Herr Guillaud, dessen Nichte seine Frau ist, auf ihn übte. Des Weiteren hat die gerichtliche Untersuchung Beweise über die Theilnahme des Pfarrers und des Vicars von Châteauvillain an den Ereignissen vom 8. April erlangt. Diese beiden Priester dürften wahrscheinlich verhaftet werden. Der Hausbesorger, Namens Meyrat erklärte, daß der Director ihn angewiesen habe, an dem Kampfe gegen die Agenten der Behörde Theil zu nehmen. Die Arbeiterinnen, die noch in der Fabrik sind, haben dem Untersuchungsrichter nur ausweichende Antworten gegeben. Seit gestern haben etwa zweihundert Arbeiterinnen die Fabrik verlassen, in der die Arbeit eingestellt ist; dieselbe dürfte erst am Donnerstag wieder aufgenommen werden: Philomène Ferrana, ein junges Mädchen, welches verhaftet worden war, weil sie den Gendarmen Gailli geohrfeigt und ihm die Schnüre heruntergerissen hatte, wurde zwei Mal verhört. Sie erwiderte, sie habe sich nichts vorzuwerfen und werde den Muth besitzen, das Martyrium zu ertragen. Der Pfarrer von Châteauvillain ist seit dem Verhöre, das er am Sonnabend von zwei bis fünf Uhr zu bestehen hatte, verschwunden. Einer der drei Brüder Girand ist Verwalter des „Nouvelliste" von Lyon und ein anderer ein ehemaliger Trappist, der bei den Decreten ausgewiesen wurde".

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. April.

Die Beschimpfung des Reichstages, bisher vorzugsweise in der „regierungsfreundlichen", „gutgesinnten" Presse betrieben, wird mehr und mehr auch in conservativen Volksversammlungen cultivirt. Den neuesten Beitrag zur Untergrabung der Autorität der parlamentarischen Vertretung des Deutschen Reiches geliefert zu haben, dieser Ruhm gebührt Herrn Professor Dr. theol. H. Schmidt hierselbst, welcher in einer am 12. d. M. stattgehabten Versammlung des Vereins der conservativen „Heißsporne" Breslaus seinem Mißmuthe über den „übermäßigen Einfluß des Parlaments auf die Regierung" Luft machte. Neues zu seinem Thema „Das nationale Bedürfniß und der Parlamentarismus" vermochte Herr Schmidt nicht vorzubringen; im Wesentlichen lieferte er seinen paar Zuhörern ein Resumé aus verschiedenen Leitartikeln der ihm gesinnungsverwandten Presse, was am eclatantesten hervortrat, als Herr Schmidt der Ansicht Ausdruck gab, es werde wohl doch auf die Dauer nicht ohne ein gewisses Etwas gehen. Dieses gewisse Etwas nennt Herr Schmidt euphemistisch „Conflict", „zu dem es schließlich kommen müßte, weil keine deutsche Regierung auf die Forderungen des Parlamentarismus eingehen kann." Die Krone des Vortrages war jedenfalls folgender Satz: „Wir stehen vor der betrübenden Thatsache, daß wir ein deutsches Parlament haben, das uns in nationalen Fragen Schande macht." Es gehört in der That ein großer Muth dazu, das auszusprechen, wenn man weiß, daß der Deutsche Reichstag grundsätzlich Niemanden wegen Beleidigung gerichtlich verfolgt!

— Die socialdemokratische Agitation ist neuerdings mit besonderem Nachdruck in dem Kreis Görlitz betrieben worden. So hat am 11. d. Mts. in dem industriereichen Orte Penzig mit seiner zahlreichen Glashüttenarbeiter-Bevölkerung der Reichstagsabgeordnete Viereck in einer von 400 Personen besuchten Volksversammlung einen Vortrag über das Thema: „Die Socialreform und der deutsche Reichstag" gehalten.

— In Beuthen a. O., Reg.-Bez. Liegnitz, hat Herr Graf Schack-Döringen seinen gegen den Liberalismus vor einiger Zeit inscenirten Kampf am 12. d. M. vor einer schwach besuchten Versammlung fortzusetzen versucht. Der Redner forderte am Schlusse seines Vortrages zur Bildung eines nationalliberalen Wahlvereins im Kreise Freistadt-Grünberg auf. Wie der „Niederschles. Anz." meldet, fand sich jedoch Niemand bereit, sich in die ausliegenden Listen einzuzeichnen. Diese Erfahrung dürfte wohl den Herrn Grafen Schack zur Genüge überzeugt haben, daß im Wahlkreise des Abgeordneten Albert Träger für mittelparteiliche oder nationalliberale Aspirationen kein Spielraum ist, was übrigens der genannte Wahlkreis mit der ganzen Provinz Schlesien gemein hat.

— Aus Hirschberg, 13. April, wird uns geschrieben: Gestern Abend wollten die Socialdemokraten des Hirschberger Thales in dem an unsere Stadt angrenzenden Kunnersdorf, dem Hauptsitz der Socialdemokratie in unserer Gegend, im Gasthofe zum „Deutschen Kaiser" eine „allgemeine Volksversammlung" abhalten. Da aber als Hauptredner für dieselbe der socialdemokratische Abgeordnete Kammergerichts-Referendar a. D. Viereck genannt war, verbot Herr Amtsvorsteher Fiek auf Grund des Paragraphen 9 des Socialistengesetzes die Versammlung. Herr Viereck hatte als sein Thema angegeben: „Das Dynamitgesetz vor dem deutschen Reichstage". Allem Anscheine nach war der Plan für diese Versammlung schon seit längerer Zeit vorbereitet, denn man bemerkte schon vor einigen Tagen mehrere bekannte Socialdemokraten von Auswärts.

E. B. **Stadttheater.** Bellini's „Nachtwandlerin" ist erst 55 Jahre alt und doch schon vollständig veraltet. Die Titelrolle, ursprünglich für die berühmte Pasta geschrieben, ist lange Zeit das Steckenpferd guter und schlechter Coloratursängerinnen gewesen. Die Artôt, die Patti, die Nilsson 2c. haben damit sensationelle Erfolge erzielt; Anfängerinnen im colorirten Gesange bevorzugen jetzt noch in Italien und Frankreich gerade diese

---

Vom Deich.*)

„De nich will dieken,
De mut wieken."

Am Ausgang des strengen Winters ist so recht die Zeit, wo die Nordsee sich in ihrer größten Gewalt und Wildheit zeigt. Getrieben vom Sturme Nordwest, kommen die mächtigen Wogen des Oceans zwischen Schottland und dem Continent herein, prallen gegen die Küste von Jütland bis nach Frankreich hin und würden alles Vorland überschwemmen und zerwühlen, hätte nicht seit Jahrhunderten die Hand der Menschen ihnen einen Wall entgegengebaut. Dort gilt es, kostbares Land zu schützen, das Marschland, das im ewigen Wechsel von Fluth und Ebbe vom Wasser geschaffen, von ihm selbst beständig zurückgefordert wird.

Seitdem die Oberfläche unserer Erde ihre letzte Gestalt erhielt, haben die Marschen begonnen, sich zu bilden. Alles, was ein Strom an fruchtbaren Bestandtheilen mit sich führt, setzt er an seiner Mündung in der Stauzeit zwischen Ebbe und Fluth ab, nämlich, wenn die Strömung eine Weile aufgehoben ist, so daß die feinen Theile, die früher mitgerissen wurden, Ruhe haben, zu sinken. So bildet sich fortwährend Land. Das Meer und der Strom vereinigen ihre Kräfte, dieses Land zu düngen, denn bei jedem Wechsel der Gezeiten tritt ein großes Sterben ein; die Ebbe führt die Süßwasser-Infusorien in das Salzwasser, und die Fluth führt die Infusorie des Meeres in das Wasser des Stromes, und da beide in dem ungewohnten Element nicht leben können, sinken sie in ungezählten Milliarden todt auf den Grund und düngen mit ihren Leibern und ihren kalkigen Krusten den neugeschaffenen Boden, der vorläufig nur bei niedrigstem Wasserstand zu Tage tritt. In der That besteht der Marschboden aus abwechselnden Schichten vermoderter Pflanzentheile und Infusorien, was man deutlich sehen kann, wenn man ein Stück Erde aus bisher unberührter Tiefe hebt.

Da besagte Vorgänge sich täglich viermal wiederholen, und dies seit unvordenklicher Zeit, so müßte das Vorland der Nordsee, in welche der Rhein, die Ems, die Weser und die Elbe münden, schon ins Weite gehen, wenn nicht im Winter, früher, als die Länder an diesen Küsten noch schwach bevölkert waren, die großen Wogen, die der Nordwest vor sich hertreibt, zum großen Theile das zarte Land, das der Sommer hingebaut, in ihrem Anprall wieder weggerissen hätten. Der Nordwest ist überhaupt in den Marschen der strenge Herr, der dafür sorgt, daß dort nicht Alles ins Ueppige wachse. Von den Tagen des Jahres nimmt er mehr als die Hälfte für sich in Anspruch, und was seinem Wehen ausgesetzt ist, gedeiht nur schwer. Er hat die ungeheuren Breschen in die Küste gelegt, die Zuyder-See, den Dollart, den Jahde-Busen, und hat die Mündungen der Elbe und der Weser so unabsehbar weit gemacht. Im Sommer kann er ganz liebenswürdig sein; oft lag ich im heißen Sonnenschein im Grase des Deiches und ließ mich von seinem Hauche kühlen, sah hinaus auf die großen Schiffe, die in die Elbe hineinsegelten und deren breite Segel er kräftig füllte. Im Sommer ist er wie ein kosender Riese, aber auch da schon bekommt man zuweilen eine Ahnung von seiner Kraft; denn sobald er nur ein wenig stärker ansetzt, gleich zeigen die Wellen ihre weißen Zähne. Doch im Winter wüthet er fürchterlich; da scheint er der ganzen Küste von Dänemark bis Frankreich Feindschaft geschworen zu haben, scheint den Menschen das Land, welches die Ströme im Vereine mit dem Meere ihnen zugeschwemmt haben, zu mißgönnen, und würde mit den wuchtigen Wogen, die er aufwühlt, Alles vernichten, hätten nicht die Bewohner der Marschen ihm einen mächtigen Wall, den Deich, schon vor vielen hundert Jahren entgegengesetzt.

Mit dem Deich an der Nordsee hat es eine merkwürdige Bewandtniß; er zieht sich in der That und auch der Gestalt nach wie ein Festungswerk längs der ganzen Küste hin. Jahrhunderte haben daran gebaut und ausgebessert, und uralte Gesetze schützen den Deich. Er ist dreißig Fuß hoch, denn so hoch steigt das Wasser, wenn eine Springfluth sich mit dem Nordwest vereinigt. Unten an seinem Fuß zieht sich eine starke Schanze von Pfahlwerk und Granitblöcken entlang, an denen die Wellen bei der regelmäßigen, nur zwölf Fuß hohen Fluth sich brechen und so für gewöhnlich den Deich mit ihren plumpen Liebkosungen verschonen. Von dieser Schanze zieht sich die Böschung sanft hinauf; die Steigung muß um so geringer sein, je größerer Gefahr der Deich ausgesetzt ist, denn in einen steilen Wall brechen die Wellen bei Hochwasser leichter ein, als in einen sanft geneigten. Auf der Innenseite fällt die Böschung schroffer ab. Der ganze Deich ist bis an die Kappe — so nennt man seine obere, ungefähr zehn Fuß breite Fläche — fest mit Gras bewachsen. Wenn man oben steht, sieht man auf der einen Seite das weite Meer mit den hellbesegelten Schiffen, auf der anderen die grüne, fruchtbare Marsch, in deren Gehöften die Bauern an Festtagen mit goldenen Löffeln essen. Diese geldstolzen, aber starken Leute freuen sich des reichen Landes, das ihre Vorfahren dem Salzwasser abgerungen haben, und das sie selbst, wo es nur irgend geht, zu mehren suchen; sie betrachten die Bewohner der Geest, des eigentlichen Festlandes, das keinen so fetten Boden besitzt, mit Geringschätzung, aber sie wissen auch, daß ohne beständigen Kampf gegen das Meer dieses ihnen den ganzen Besitz wieder abnehmen würde.

Darum hat sich schon in uralter Zeit das sogenannte Deichrecht in Norddeutschland und in den Niederlanden ausgebildet, dessen oberster Grundsatz ist: „Kein Land ohne Deich und kein Deich ohne Land". Dies will sagen, daß jedes vom Deich vor Ueberschwemmung geschützte Grundstück deichpflichtig und daß die Deichpflicht von dem Lande, worauf sie ruht, unzertrennlich ist und als Last auf jeden folgenden Besitzer für alle Zeiten übergeht. Ein anderer Grundsatz heißt: „Wer nicht will deichen, der muß weichen". Wenn also Jemand seinen Pflichttheil zur Erhaltung des Deiches nicht mehr leisten will oder kann, muß er seinen Hof verlassen. Da steckt er, nach altem Brauch, einen Spaten in die Erde und meldet dies dem Deichgrafen, wie auch Fürst Bismarck einer war. Wer dann den Spaten zieht, wird Eigenthümer des Landes, und auf ihn fällt die Deichlast. Von welcher Wichtigkeit die Deichordnung ist, mag man daraus entnehmen, daß bei Sturmfluth ein einziges Mauseloch die Zerstörung des mächtigen Walles herbeiführen und damit Tod und Verderben über das ganze Marschland bringen kann. In alten Zeiten waren furchtbare Strafen auf Vernachlässigung und boshafte Beschädigung des Deiches gesetzt; wer seinen Theil nicht ordentlich besorgte und dadurch Schuld am Unglück des Landes trug, wurde im Deiche lebendig begraben, wer den Deich oder dessen Befestigung muthwillig beschädigte, verbrannt; kleinere Vergehen wurden mit Abhauen der Hand bestraft. Noch heute werden Beschädigungen der Deichs schwer geahndet, doch kommen sie bei der Ehrfurcht, welche schon der Jugend vor dem schützenden Wall beigebracht wird, fast niemals vor. Zweimal im Jahre wird von dem Deichgrafen und den Deichgeschworenen Deichschau gehalten; zuerst im Frühling, wo untersucht wird, ob die Böschungen von den Sturmfluthen des Winters verletzt sind. Ist dies der Fall, so werden die nöthigen Arbeiten angeordnet, welche bis zur Deichschau im Herbst vollendet sein müssen, so daß der Wall von Neuem den Angriffen des vom winterlichen Nordwest aufgewühlten Meeres trotzen kann.

Wer eine Sturmfluth an den Küsten der Nordsee nie gesehen hat, kann sich schwer einen Begriff von deren Furchtbarkeit machen. Ich möchte es mein Lebtag nicht wiedersehen. Man wacht in der Nacht auf von einem hohlen Heulen, das immer stärker wird. Man blickt aus dem Fenster zum Himmel auf, was immer an der Küste das Erste ist. Da ziehen die blassen Wolken unter dem Mond vorbei in jagender Eile aus Nordwest. Dies dient jedem männlichen Bewohner der Marschen als Signal. Rasch in die Kleider, rasch die hohen Schmierstiefeln an! Hinaus an den Deich! Draußen hört man, wie in das Heulen des Sturmes ein donnerndes Getöse sich mengt; es ist die Brandung, die sich am Fuße des Deiches bricht, dort, wo die Granitblöcke als äußerste Schanze aufgestapelt liegen. Das Wasser ist schon darüber weg, aber ein ungeheurer Schaum zerwühlten Salzwassers brodelt an der Stelle, wo die großen Roller über die Blöcke sich drängen und sich in Wuth überschlagen. So weit das Auge reicht, sieht man, sobald der Mond heller durch die Wolkenlücken scheint, dieses Toben und hört das Gepolter der schweren Wassermassen. Die Luft ist voll von feuchtem Staub, und wenn man den Mund öffnet, spürt man den Salzgeschmack der See. Rasend weht der Sturm; es ist, als flögen zerrissene Luftmassen einher und schlügen flatternd und knallend gegen einander. Auch das sonst so ständige Licht des fernen Leuchtthurms scheint in Unruhe zu sein, aber es ist nur Täuschung. Unterdessen steigt das Wasser immer höher; die weiße Brandung über den Granitblöcken nimmt ab, denn diese sind schon in der Tiefe; die Wellen brechen sich an der Böschung des Deiches selbst. Hoch rollen sie daher mit dem weißen, wankenden

*) Nachdruck verboten.

Partie. Die Handlung der Oper ist dürftig, theilweise sogar läppisch; die Musik trivial und langweilig. Es fehlt keineswegs an einschmeichelnden Melodien, aber diese Melodien werden uns in einer so indifferenten Universalsauce servirt, daß sie direct ungenießbar und unverdaulich werden. Dieses ewig gleichförmige Tongebimmel in der Begleitung, diese fadenscheinige Instrumentation, diese aus höchstens drei Accorden bestehende Harmonisirung, diese lächerlichen Choreinsätze, welche keinen anderen Zweck haben, als den Solisten genügende Zeit zum Ausruhen zu verschaffen, kurzum: der ganze schablonenhafte Habitus der Bellini'schen Oper läßt sich mit unserem Musikempfinden nicht mehr in Einklang bringen. Wenn trotzdem die Nachtwandlerin dann und wann wieder hervorgesucht wird, so kann dies nur in der Absicht geschehen, der Coloratursängerin oder dem lyrischen Tenor Gelegenheit zu geben, sich einmal nach Herzenslust auszusingen. Die Partie des Elwin ist nicht für deutsche Tenoristenkehlen berechnet. Sie ist so hoch gelegen, daß sie nur in äußerst seltenen Fällen ohne gewaltsame Transpositionen zu bewältigen ist und verlangt obendrein eine Gefügigkeit der Stimme, die der jüngeren Sängergeneration gänzlich unbekannt ist. Herr Herrmann that sein Möglichstes, um den Anforderungen des italienischen Maëstro gerecht zu werden. Vieles gelang; an einzelnen besonders unangenehmen Stellen mußte man allerdings mit dem guten Willen vorlieb nehmen. Störend wirkte wiederum das laut schluchzende Athemholen; diese fatale Angewohnheit fängt an, sich nunmehr auch auf die tieferen Töne zu erstrecken und jeden ruhigen und sicheren Tonansatz illusorisch zu machen. Frau Steinmann-Lampé führte die Partie der Amine mit dem ganzen Aufgebot ihres gesanglichen und schauspielerischen Könnens durch und wurde, ebenso wie Herr Herrmann, von dem nicht zu zahlreich erschienenen Publikum mit Beifall überschüttet. Der Kritiker stimmt gern in diesen Beifall ein, kann aber nicht umhin, die Frage aufzuwerfen, ob es sich wohl lohnt, so viele Kunst und Mühe an eine Aufgabe zu wenden, die, jedes idealen Zuges bar, lediglich darin gipfelt, das kehlfertige Virtuosenthum vorzuführen. Muß das sein, so sollte man wenigstens den übermüthig-lustigen Rossini dem zuckersüßen und hypersentimentalen Bellini vorziehen. — Die unbedeutenden Nebenrollen wurden von Fräul. Kolb, Frau Wörner und den Herren Hermany, Krähmer und Patek zufriedenstellend repräsentirt.

* **Vom Stadttheater.** Die königlich Würtembergische Kammersängerin, Frau Marie Schröder-Hanfstängl, ist zu ihrem Gastspiel hier eingetroffen. Das erste Auftreten der Künstlerin wird Freitag, den 16ten April, als Donna Anna in Mozart's „Don Juan" sein.

* **Lobetheater.** Die K. K. Hofschauspielerin Josefine Wessely wird ihr kurzes Gastspiel definitiv am Sonntag, den 18. d. Mts. als „Hero" in „Des Meeres und der Liebe Wellen" beginnen. — Morgen, Donnerstag, gelangt „Die Fledermaus" zur Aufführung, Freitag „Theorie und Praxis" und Caro's „Am Herzogshof" und Sonnabend „Das lachende Breslau", welches dann vom Repertoire abgesetzt wird.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 28. März bis 3. April 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 149	21,9	Dresden	245	26,1	Braunschweig	85	23,2
Paris	2 239	28,3	Odessa	194	34,0	Halle a. S.	81	31,7
Berlin	1 315	24,5	Brüssel	175	36,6	Dortmund	78	40,4
Petersburg	928	37,4	Leipzig	170	26,9	Posen	68	38,1
Wien	780	31,2	Frankfurt am Main	154	26,3	Essen	65	36,8
Hamburg incl Vororte	471	29,8	Königsberg	151	33,4	Würzburg	55	25,5
Budapest	442	38,4	Venedig	145	29,0	Görlitz	55	24,3
Warschau	406	33,4	Danzig	114	28,5	Frankfurt a. d. Oder	54	28,8
Rom	345	—	Magdeburg	114	23,2	Duisburg	47	42,7
Breslau	299	34,6	Chemnitz	110	32,8	München-Gladbach	44	20,0
Prag	288	42,0	Stettin	99	20,4			
München	260	29,0						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Charlottenburg 36,8, Bochum 33,2, Nürnberg 33,1, Mülhausen i. E. 32,2, Augsburg 30,2.

* **Schulprüfung.** Am 12. d. Mts. fand im oberen Saale des Breslauer Concerthauses die diesjährige Prüfung der Muche'schen Privat-Knabenschule statt, welche ein schönes Zeugniß ablegte von dem regen Eifer, mit dem Lehrer wie Schüler auch im verflossenen Jahr ihr Werk getrieben. Die im Laufe des Jahres gefertigten Arbeiten der Schüler, welche auch diesmal wieder, nach Jahrescursen und Fächern geordnet, im Nebenzimmer zur Ansicht auslagen, erfreuten sich des vollen Beifalls seitens des zahlreich erschienenen Publikums. Am Schlusse der Prüfung sprach sich der Revisor Herr Professor Stenzel in anerkennender Weise über die Leistungen der Anstalt aus.

* **Zur Förderung des Turnens in Deutschland** brachte vor einigen Wochen das Organ der deutschen Turnerschaft, die „Deutsche Turnzeitung", am 18. März einen Aufruf an die deutschen Männer und Frauen, welche wohl verdient, Berücksichtigung zu finden. Mit beredten Worten fordert eine bedeutende Anzahl bekannter Männer, die ihr Interesse der deutschen Turnsache zuwenden, alle Deutschen auf, zur Errichtung von Turnhallen, an denen namentlich in kleinen Städten großer Mangel herrscht, ein Scherflein je nach ihren Kräften beizusteuern und so dieser edlen und guten Sache, welche Leib und Seele zu stärken und zu erfrischen geeignet ist und sich der Gunst aller Kreise, so hoch als niedrig, zu erfreuen hat, auch ihrerseits Förderung angedeihen zu lassen. Unter den Männern aller Stände, welche ihren Namen unter den Aufruf schrieben, finden wir aus Breslau die Herren Gymnasial-Oberlehrer Fedde, Vorsitzender des zweiten deutschen Turnkreises, ferner Stadtrath und kgl. Commerzien-Rath Landsberg, und Prof. Schröter, den langjährigen Vorsitzenden des „alten Breslauer Turnvereins" und Mitglied des Kreisturnrathes. Jeder Beitrag wird willkommen sein! Die Liste zum Einzeichnen der Beiträge liegt im Comptoir von S. L. Landsberger, Ring 25, aus.

E. S. **Das Felix Scholz'sche Clavier-Institut,** Berlinerplatz 13a und Schwertstraße 16, erfreut sich seit seinem nunmehr 8jährigen Bestehen des lebhaftesten Zuspruches, da es bekannt ist, daß der Leiter, Herr Felix Scholz, das Beste einsetzt, damit seine Schüler etwas lernen. Ein beredtes Zeugniß für die gute Methode des Leiters wurde durch die von seinen Schülern am 12. April im Musiksaale der Universität veranstaltete Soirée abgelegt. Ein junges Mädchen spielte mit feinem Verständniß und gutem Anschlag den Valse-Galopp von Mattei. Auch das Spinnerlied aus dem „Fliegenden Holländer" und Lützow's wilde Jagd von Kullack, sowie die Troikafahrt von Tschaikowski, für 2 Pianoforte arrangirt von Robert Ludwig, machten einen außerordentlich guten Eindruck. Ein gewähltes Publikum, welches zu der Veranstaltung geladen war, zeichnete die einzelnen Vorträge durch lebhaften Beifall aus.

* **Die Frage der erzieherischen Handarbeit,** welche seit Jahren in Görlitz eine hervorragende Pflegestätte gefunden hat, erregt mehr und mehr das Interesse weiterer Kreise. Am 7. April c. fand ein bezüglicher Vortrag des Landtags-Abgeordneten von Schenckendorf im Berliner Handwerkerverein vor einer großen Versammlung eine sehr beifällige Aufnahme, so daß der Schlesische Central-Gewerbe-Verein an Herrn von Schenckendorff das Ersuchen gerichtet hat, demnächst auch in Breslau über dies zeitgemäße Thema zu sprechen. Auf dieses Ersuchen hat Herr von Schenckendorff eine zusagende Antwort gegeben; es soll der Vortrag noch vor Ostern stattfinden. Das Nähere hierüber wird s. Z. noch bekannt gegeben werden und es ist zu erwarten, daß diese Frage auch in Breslau das allgemeinste Interesse in Anspruch nehmen wird.

=ßß= **Markt-Verlegung.** Der bisher alljährlich am 23. April abgehaltene St. Adalberti-Pferdemarkt in Rzeszow (Bahnstation in Galizien) ist wegen des auf diesen Tag fallenden Charfreitages auf den 5. Mai verlegt worden.

Die Straßen-Eisenbahn-Verwaltung hat ihrem gesammten Dienstpersonal am 12. April eine Extra-Gratification in Beträgen von 15 bis 60 Mark je nach der Anciennität überwiesen.

=ßß= **Vom städtischen Leihamte.** Am 1. März 1886 betrug der Bestand an Pfändern 13 948 Stück mit einem Pfandcapital von 375 575 M.; der Zugang betrug im Laufe des Monats März 2311 Pfänder, das Pfandcapital 55 725,40 M., der Abgang durch Einlösung 2050 Pfänder mit 55 725,40 M., es verblieb also Ende März 1886 ein Bestand von 14 209 Pfändern mit einem Pfandcapital von 378 837,60 M.

\+ **Hausabbruch.** Auf der Grünen Röhrseite des Ringes wird gegenwärtig das altersgraue dem Kaufmann Eduard Kreutzberger gehörige Giebelhaus Nr. 35 abgebrochen, um einem eleganten Neubau Platz zu machen.

—d. **Stiftungsfest.** Das vom Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt in der Loge Friedrich zum goldenen Zepter veranstaltete Stiftungsfest hatte sich des allgemeinsten Beifalles der Theilnehmer zu erfreuen. Nach dem Toast auf den Kaiser, welcher vom Vorsitzenden des Vereins, Geh. Canzleirath a. D. Schirmer, in schwungvollen Worten ausgebracht wurde, folgte seitens der Frau Hellinger und der Herren Theodor Freyhan, Epstein, Dr. Schröder, Böttcher und Müller eine Reihe von musikalischen, gesanglichen und declamatorischen Vorträgen, welche ebenso wie die Tafellieder der Herren Ludwig, Sittenfeld und Carl Biberfeld rauschenden Beifall fanden. Die Verpflegung war eine vorzügliche. Der folgende Tanz brachte den Damen noch eine Reihe angenehmer Ueberraschungen.

† **50 Mark Belohnung.** Einer Schauspielerin vom Lobe-Theater war, wie wir bereits gemeldet, vor einigen Tagen ein Brillant-Ohrring auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Für Wiederschaffung desselben hatte die Dame eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. Heute Vormittag meldete sich nun ein Droschkenkutscher, welcher den Ohrring beim Reinigen seiner Droschke zwischen den Wagenpolstern gefunden hatte. Die Schauspielerin war nämlich in der Droschke nach dem Theater gefahren und hatte in dieser den Ohrring verloren, ohne den Verlust sofort zu bemerken. Dem ehrlichen Droschkenkutscher ward die ausgesetzte Belohnung zu Theil.

W. **Goldberg,** 12. April. [Jahresfest. — Vermessungen. — Vom Kreistage.] Am 22. und 23. Juni d. J. wird hierorts das Jahresfest der schlesischen Gustav-Adolf-Vereine, an das sich eine Hauptversammlung schließt, gefeiert werden. — Laut Bekanntmachung durch das Landrathsamt sollen in unserem Kreise topographische Aufnahmen vorgenommen werden. — Von 11½ bis 2½ Uhr fand heut unter Leitung des Geh. Regierungs- und Landraths Freiherrn von Rothkirch-Trach hierselbst eine Versammlung des Kreistages statt. Nach Eröffnung derselben begrüßte der Vorsitzende den anwesenden Regierungs-Präsidenten, Prinzen Handjery, welcher erwiderte, daß er mit Vorliebe die Kreistage des Bezirks besuche, um die Kreisvertreter in ihrer Thätigkeit kennen zu lernen, und ihnen ein Mitarbeiter der Aufsichtsbehörde zu sein. Sodann gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten des verstorbenen Kreistagsmitgliedes, Bürgermeisters Hendschuh von Hainau. Bei Verkündigung der im November v. J. vollzogenen Kreistagswahlen wurde die Wahl eines Abgeordneten wegen dabei vorgekommener Unregelmäßigkeit — Betheiligung von Großgrundbesitzern auch an der Wahl des Kleingrundbesitzes — für ungiltig erklärt. Gewählt wurde heut zum ferneren Kreisdeputirten auf 6 Jahre Herr Quoos sen. auf Brockendorf und als Mitglied des Kreisausschusses Herr Rechtsanwalt Bieder in Hainau. Der vom Stadtältesten Kaufmann Günther-Goldberg vorgetragene Etat pro 1886/87 in Höhe von 91 460 Mark — worunter 1000 Mark Beihilfe zur Verbreiterung der Katzbachbrücke beim Goldberger Bahnhofe und 13 712 Mark Kreisbeiträge — wurde genehmigt. Den größten Theil der nun folgenden Verhandlungen füllte die Berathung über den chausseemäßigen Ausbau von Kreiswegen aus. Beschlossen wurde, nach einstweiliger Absetzung der Strecke Bärsdorf, nach dem Bahnhofe Arnsdorf die jahrelang besprochene und vielumstrittene Anlage einer ziemlich durch die Mitte des Kreises gehenden Chaussee von der Goldberg-Löwenberger Straße bei der Ortschaft Hockenau nach der Straße von Goldberg nach Hainau und endgiltig folgende Linie festgesetzt: Hockenau, Wittichenau, Gröditz, Adelsdorf, Modelsdorf, Woitsdorf nach dem Riesberge, der zwischen Brockendorf und Ueberschär gelegen ist. Eine Abzweigung soll von Adelsdorf nach dem weiter südlich an der Goldberg-Hainauer Chaussee gelegenen Seiffersdorf führen. Die Mittel dafür in einer Höhe von 326 000 Mark wurden bewilligt und sollen im Wege einer Anleihe geschafft werden, wozu 3½ procentige Kreisobligationen ausgegeben werden sollen, das Stück zum Mindestwerthe von 200 Mark und durch 200 theilbar aufwärts steigend. Mit 1 pCt. soll die Anleihe zur Amortisirung gelangen. Die zum Grunderwerb nöthige Summe soll, soweit nicht unentgeltliche Hergabe zugebilligt ist, durch allgemeine Kreisabgabe gedeckt werden mit einem Präcipual-Aufschlage für die betheiligten Gutsbezirke und Gemeinden.

* **Neisse,** 14. April. Die Nachricht, daß Herr Neopresbyter Klotz aus Breslau als Geistlicher an die hiesige altkatholische Gemeinde zum 1. Mai d. J. berufen worden ist, beruht auf einem Irrthum, der dadurch entstanden ist, daß Herr Klotz vor einigen Tagen am hiesigen Orte weilte.

* **Ratibor,** 14. April. [Austausch von Bergwerksfeldestheilen.] Zwischen dem früheren Eigenthümer des Steinkohlenbergwerks „Vereinigte Siemianowitzer Steinkohlengruben bei Siemianowitz im Kreise Kattowitz, dem Königlichen Kammerherrn Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck auf Naklo, unter nachträglicher Genehmigung der demnächst als Käuferin in das Alleineigenthum dieses Bergwerks eingetretenen Actien-Gesellschaft „Vereinigte Königs- und Laurahütte" zu Berlin einerseits und den Gewerken des Steinkohlenbergwerks „Max" bei Michalkowitz im Kreise Kattowitz andererseits ist dem „O. A." zufolge ein Feldesaustausch dahin abgeschlossen worden, daß aus dem Felde der „Vereinigte Siemianowitzer Steinkohlengruben" zwei Feldestheile im Gesammtinhalt von 914459,2 Quadratmeter gegen einen gleichgroßen Feldestheil des Steinkohlenbergwerks „Max" gegenseitig ausgetauscht werden sollen. Die von dem Markscheider Künzel angefertigten Risse liegen in der Registratur des Königlichen Oberbergamts zu Breslau zur Einsicht aus.

Kamm, werden immer steiler, sobald sie Land unter sich fühlen, bäumen sich förmlich auf und überstürzen dann mit Donnergepolter. Ihre zusammengefallene Masse läuft an der Böschung hoch auf und dann wieder ab, und man hört den Schaum sieden. Oben auf der Kappe des Deiches stehen die Männer der Marsch und blicken wachsam auf das wüste Schauspiel, auf das geschwollene Ungethüm, das ihr Leben, Weib und Kind und Gesinde, ihr Hab und Gut zu vernichten droht. Hoch rollt das Meer auf der einen Seite des Deiches, und auf der anderen, tief unten, sind die Wiesen und Gehöfte, auf welche die Wogen mit den bleichen Köpfen schon gierig hinabsehen. Sandsäcke und Strohbündel sind in Bereitschaft für den Fall, daß das Wasser sich irgendwo im Deich ein Loch bohren sollte. Augenblicklich und gleich im Beginn muß dagegen gearbeitet werden, sonst ist das Unglück fertig; das kleine Loch vertieft sich unter dem Andrang der Wellen, Rinnsale bilden sich im Erdreich, die Kappe wird unterwaschen, und ist dies der Fall, so thut es nur noch ein Geringes, und der Deich wankt und bricht, und durch die Bresche, die von Augenblick zu Augenblick weiter wird, stürzt brüllend vor Wuth und Gier das Meer in sein altes Gebiet, unter seinen Wassermassen Alles begrabend, die Wiesen, die Gehöfte, das Vieh und die Menschen.

Wie furchtbar der Nordwest im Vereine mit den schweren Wogen, die er vor sich hertreibt, in dem Winkel zwischen der cimbrischen und norddeutschen Küste wirthschaftet, kann man daraus ersehen, daß er die Insel Helgoland, die früher sehr groß, von zahlreichen Dörfern und Kirchen besäet war, bis zu einer geringen Klippe, auf der ein einziges Kirchlein steht, verkleinert hat; sie wird unter dem Einflusse der gewaltigen Elemente noch ganz verschwinden, wenn sie in der Hand der Engländer bleibt, die für ihren Schutz so gut wie gar nichts thun, und doch ist sie von ziemlich hartem Fels, der unschwer zu befestigen ist. Die Insel-Friesen hatten überhaupt am meisten von den Sturmfluthen zu leiden; ihnen wurde der Boden sammt den Gräbern ihrer Väter buchstäblich unter den Füßen weggerissen, und bei mancher Fluth kamen ihrer Zehntausend zugleich um, ja, die Fluth von 1634 brachte 15 000 Menschen und 50 000 Stück Vieh den Tod. Die Halligen, kleine Inseln ohne Deich, werden eine nach der andern weggerissen und an die schleswigsche Küste gespült; hier gilt in einem anderen Sinn: „Wer nicht will deichen, der muß weichen." Ganze Stämme der Friesen mußten sich eine neue Heimath suchen; Dreißigtausend von ihnen bewohnen das Egerland in Böhmen; man erkennt ihr Herkommen noch heute an ihrem hohen Wuchse, ihrer Tracht und Sprache. Das Leben der Friesen war in früheren Jahrhunderten nichts Anderes als ein Kampf mit der See; die auf den Inseln unterlagen bis auf geringe Ueberreste dabei, die des Festlandes dagegen gewannen dem Meere Land um Land ab und legten den Deich davor.

Solche Durchbrüche wie die, welche einst den Jahde-Busen, den Dollart und die Zuyder-See, auf deren Grund die Trümmer von Dörfern und Kirchen liegen, gebildet haben, können heute nicht leicht wieder vorkommen. Die Wasserbaukunst hat in unserem Jahrhundert ungeahnte Fortschritte gemacht. Die Deiche sind jetzt so hoch und stark wie die Wälle einer Festung, unter ihrem Schutze wohnt ein glückliches Geschlecht und pflügt den reichen Boden der Marsch in festerer Zuversicht als früher. Dieser Boden wird immer größer werden; ohne Unterlaß führen die Bäche, die Flüsse, der Strom aus dem tiefsten Innern des Festlandes von den Höhen die Atome der Berge, aus den Wäldern die feinsten Theile der Pflanzen herab, setzen an der Mündung, wenn Ebbe und Fluth sich stauen, immer neues Land an, und dieses wird durch Deiche kräftiger vertheidigt werden, als in der Vorzeit geschehen konnte. Man hat das Meer hier vollkommen gebändigt.

Johannes Ziegler.

Das „Museum der italienischen Malerei"

in Lichtenberg's Gemälde-Ausstellung im Museum.

Mit dem heutigen Tage wird in den Räumen der Lichtenberg'schen Gemälde-Ausstellung, denen Dank dem Entgegenkommen des Museums-Curatoriums der sogenannte Wernersaal hinzugefügt werden konnte, eine Special-Ausstellung eröffnet, wie sie in gleich verdienstlichem Arrangement bisher in Breslau noch nicht stattgefunden hat. Die Hofkunsthandlung von Adolf Gutbier in Dresden hat es unternommen, den Entwickelungsgang der italienischen Malerei vom 13. bis in das 18. Jahrhundert durch eine Zusammenstellung der hervorragendsten Schöpfungen der verschiedenen Epochen vor Augen zu führen. Die Raffael-Ausstellung, welche ebendieselbe Firma einige Jahre zuvor veranstaltet hatte und deren wir uns ja auch in Breslau erfreuen durften, erscheint hier zu einem viel großartigeren Unternehmen erweitert; dort war es nur der einzige Künstler, dessen unsterbliches Wirken sich in seinen Werken widerspiegelte, hier sehen wir eine Geschichte der gesammten italienischen Malerei in Bildern vor uns aufgerollt. Wer vermöchte sich dem Reiz einer solchen Ausstellung zu entziehen! Wer könnte zögern, dem Veranstalter einer solchen Ausstellung die lebhafteste und freudigste Anerkennung zu zollen! Wo findet das kunstsinnige Publikum eine ähnliche Gelegenheit, den Werdeproceß der Malerei auf dem klassischen Boden Italiens in allen Phasen verfolgen zu können? Die Illustrationen in kunstgeschichtlichen Werken sind doch nur immer eine Auslese aus dem Vorhandenen; in Museen, Kirchen und Palästen, die der reisende Kunstfreund aufsucht, sieht er immer nur die einzelnen Meister, und er muß schon außerordentlich viel gesehen haben, wenn er den Versuch machen will, sich ein übersichtliches Gesammtbild von der Entwickelung der Kunst zu construiren. Die kunstgeschichtlichen Sammlungen der Akademien und Universitäten endlich sind ihrer Natur nach nur einem kleinen Kreise zugänglich. Und doch giebt es für die gründliche Kenntniß der Kunst, giebt es für die zutreffende Beurtheilung ihrer Schöpfungen, für die Gewinnung eines sicheren ästhetischen Urtheils, giebt es für die Wissenschaft der Aesthetik überhaupt keine andere Grundlage, als die der historischen Betrachtungsweise. Denn das muß man sich doch immer vor Augen halten, daß auch die Fürsten im Reiche der Kunst sich auf den Schultern Anderer erhoben haben; daß der Blüthezeit Epochen der Vorbereitung vorhergingen. — Die Erlösung der italienischen Kunst aus den Fesseln der byzantinischen Tradition, die sich mit Cimabue, mehr noch mit Giotto und den anderen Meistern der florentinischen Schule vollzog, mußte erst der Kunst der Renaissance voraufgehen, ehe sich diese zu den herrlichsten Schöpfungen aufschwingen konnte. Diese Entwicklung nun zeigt uns die „italienische Ausstellung" bei Lichtenberg. Es kann dabei nicht von einer absoluten Vollständigkeit die Rede sein, schon deswegen nicht, weil ja einerseits eine große Zahl von Werken der verschiedensten Meister im Laufe der Zeit zu Grunde gegangen ist, und weil andererseits sich von manchen ihrer noch vorhandenen Schöpfungen photographische Reproductionen nicht herbeischaffen ließen. Aber im Wesentlichen geben die mehr als 2000 Blätter der Ausstellung ein vollkommen getreues Bild der Geschichte der italienischen Malerei vom 13. Jahrhundert an.

Die Hofkunsthandlung von Adolf Gutbier hat einen von fachwissenschaftlicher Seite verfaßten, ausführlichen Katalog im Druck erscheinen lassen, der dem Besucher der Ausstellung zum Führer dient. Der Katalog schließt sich der Eintheilung der Ausstellung nach den einzelnen italienischen Schulen an. Räumlich ist die Ausstellung so geordnet, daß sie ihren Anfang nimmt in der zum Werner-Saale führenden Vorgalerie, und zwar links von der Thür. Der Beschauer, der die Bilder systematisch zu studiren gedenkt, gehe nun bei der Betrachtung immer links weiter durch den Werner-Saal, das Octogon, den südwestlichen Ecksaal bis zur Thür nach dem dritten Saale, in diesem wieder von links nach rechts durch die Thür zurück und hier wieder von Neuem links anfangend bis zur Thür zum Octogon, bis er durch den Werner-Saal, sich immer links haltend, wieder zum Ausgangspunkte zurückgelangt ist. Dann hat er der Reihe nach durchlaufen die florentinische Schule des 14. Jahrhunderts, die Schule von Siena im 14. Jahrhundert, die florentinische Schule des 15. Jahrhunderts, die umbrische Schule des 15. Jahrhunderts, die Schulen von Padua, von Ferrara, von Mantua, von Bologna, die Schulen von Venedig, von Verona und Vicenza, die Mailänder Schule (sämmtlich im 15. Jahrhundert); die florentinische Schule im 16. Jahrhundert, die römische Schule im 16. Jahrhundert (mit den Heroen Michel Angelo und Raffael, welche in ihren Hauptwerken vollständig vertreten sind), die Schule von Siena im 16ten Jahrhundert, von Ferrara, Parma, Mailand, Brescia und Venedig in demselben Jahrhundert, die Schule von Bologna im 16. und 17. Jahrhundert, von Rom und Neapel im 16. und 17. Jahrhundert, sowie schließlich verschiedene Schulen des nämlichen Zeitabschnittes.

Sehr dankenswerth ist die Einrichtung des Katalogs, wonach, soweit es möglich war, jedes Bild mit einem Hinweis auf folgende Werke versehen worden ist: Crowe und Cavalcaselle, „Geschichte der italienischen Malerei" und „Tizians Leben und Werke", Alfred Woltmann und Karl Woermann, „Geschichte der Malerei" II. und III. Band, Morelli-Lermolieff, „Die Werke italienischer Meister in den Galerien von München, Dresden und Berlin", J. Burckhardt's „Cicerone" II. Band und Anton Springer, „Raffael und Michel Angelo".

K. V.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 28. Februar 1886.

Activa.		Rℳ ₰
Kassen- und Wechselbestände		4 043 875. 45.
Effecten nach § 40 des Statuts	Rℳ 721 989. 36.	
Effecten des Reservefonds	„ 942 592. —.	1 664 581. 36.
Unkündbare Hypotheken-Forderungen		49 113 534. 20.
Kündbare „ „		1 075 185. 72.
Darlehne an Communen und Corporationen		793 025. —.
Lombard-Darlehne		1 065 715. 75.
Bankgebäude Herrenstraße Nr. 26 in Breslau		254 800. —.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		1 410 242. 43.
Verschiedene Activa		192 635. 27.
		Rℳ 59 613 595. 18.

Passiva.	Rℳ ₰
Actien-Capital	7 500 000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	48 408 450. —.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	528 800. —.
Unerhobene Valuta gelooster Pfandbriefe	210 565. —.
Einzulösende Coupons und Dividendenscheine	332 371. 84.
Reservefonds	964 182. 78.
Hypotheken-Amortisationsfonds	663 882. 38.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	72 198. 16.
Creditoren im Conto-Corrent	256 282. 43.
Verschiedene Passiva einschl. Reingewinn pro 1885	676 862. 59.
	Rℳ 59 613 595. 18.

Breslau, den 10. April 1886. [5164]

Die Direction.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

In Gemässheit des Art. 10 des Statuts veröffentlichen wir nachstehend die auf den 31. December 1885 abgeschlossene, von der General-Versammlung genehmigte Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Das Protokoll der am 12. April stattgefundenen General-Versammlung — den **Geschäftsbericht** für 1885 enthaltend — können die Besitzer von Commandit-Antheilen unserer Gesellschaft vom 20. d. M. ab in Empfang nehmen.

Berlin, den 13. April 1886. [5160]

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Bilanz am 31. December 1885.

Activa.	ℳ	₰	ℳ	₰
Kassen-Bestand einschliesslich Cassa-Coupons und fremder Goldmünzen			14 578 833	99
Wechsel-Bestände und zwar:				
a) Platz- und andere Pari-Wechsel, nach Abzug der Zinsen bis zur Verfallzeit	52 945 873	93		
b) Wechsel auf andere Plätze, nach dem Tagescourse bezw. dem Platz- und Zins-Verlust berechnet	36 782 618	76	89 728 492	69
Bestand an verkauften, erst nach dem 31. December 1885 abzuliefernden Werthpapieren			26 788 036	15
Bestand an eigenen Werthpapieren einschliesslich der Consortial-Betheiligungen			43 179 393	10
Debitoren in laufenden Rechnungen			112 103 393	06
Aval-Debitoren			2 768 686	28
Effecten-Depot des Pensionsfonds			1 303 900	—
Mobilien nach Abschreibung von 20 % jährlich			32 045	41
Grundstück in der Behren-Strasse Nr. 43 und 44 und in der Charlotten-Strasse Nr. 36			1 621 134	90
Andere Grundstücke, sowie in der Subhastation erworbene Güter, letztere abzüglich der theilweise übernommenen Amortisations-Hypotheken			3 013 433	79
			295 117 349	37

Passiva.	ℳ	₰
Capital: Eingezahlte Commandit-Antheile	60 000 000	—
Allgemeine Reserve	12 530 890	54
Deposit-Rechnungen mit Kündigung	35 256 915	41
Creditoren in laufenden Rechnungen	154 216 516	34
Accepte	20 449 965	42
Aval-Verpflichtungen	2 768 686	28
David Hansemann'sche Pensionskasse für die Angestellten der Gesellschaft	1 304 732	07
Dispositions- und Unterstützungsfonds für die Angestellten der Gesellschaft	37 679	18
Noch nicht abgehobene Dividenden der früheren Jahre	13 386	60
Gewinn- und Verlust-Rechnung	8 538 577	53
	295 117 349	37

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1885.

Soll.	ℳ	₰	ℳ	₰
An Verwaltungskosten einschliesslich Abschreibung auf Mobilien			1 242 028	21
„ Abschreibung auf zweifelhafte Forderungen			3 724	15
„ zu vertheilender Reingewinn			8 538 577	53
Davon entfallen auf:				
den gesetzlichen Reservefonds 5%	426 928	88		
Dividende 11 % auf M. 60 000 000 Commandit-Antheile	6 600 000	—		
Tantième des Aufsichtsraths	245 543	10		
Gewinnbetheiligung der Geschäftsinhaber	1 227 715	51		
Uebertrag auf neue Rechnung	38 390	04		
	8 538 577	53		
			9 784 329	89

Haben.	ℳ	₰
Per Saldo-Vortrag aus 1884	61 484	54
„ Effecten	3 910 130	32
„ Courswechsel	286 526	76
„ Coupons etc.	89 173	51
„ Grundstücke	180 960	53
„ Ueberschuss aus der Abwicklung von Bleialf	17 072	15
„ verfallene Dividende	117	90
„ Provisionen	1 874 552	87
„ Discont	1 464 606	11
„ Zinsen	1 899 705	20
	9 784 329	89

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Wir machen hierdurch bekannt, dass die **beiden** Dividendenscheine Nr. 59 und 60 unserer Commandit-Antheile **ungetrennt** mit

Sechsundsechszig Mark
vom 1. Mai d. J. an

in **Berlin** bei **unserer Kasse,**
„ **Aachen** bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft,**
„ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bank-Verein,**
„ **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Bank,**
„ **Elberfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank,**
„ **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
„ **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bankverein** von **Kulisch, Kämpf & Co.,**
„ **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
„ „ „ Herrn **Alexander Simon,**
„ „ „ „ **Hermann Bartels,**
„ **Köln** bei Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.,**
„ **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
„ „ „ „ **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
„ „ „ „ **Leipziger Disconto-Gesellschaft,**
„ **Stuttgart** bei der **Königlich Württembergischen Hofbank**

unter Einlieferung eines Nummern-Verzeichnisses in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt wird. [5161]

Bei Einlieferung von **getrennten Dividendenscheinen** wird der Abschlags-Dividendenschein Nr. 59 mit **24** M. und der Dividendenschein Nr. 60 mit **42** M. eingelöst.

Nach dem 31. Mai d. J. werden die Dividendenscheine Nr. 59 und 60 nur

in **Berlin** bei **unserer Kasse** und
„ **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne**

bezahlt.

Berlin, den 13. April 1886.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Mit zwei Beilagen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Landtag.

Berlin, 14. April. Die Sitzungen beider Häuser des Landtages verliefen heute nach den Aufregungen der letzten beiden Tage recht still. Das Abgeordnetenhaus verwies nach kurzer Berathung den Gesetzentwurf über den Präcipualbeitrag Preußens zum Baue des Nord-Ostsee-Canals an eine besondere Commission zur Vorberathung. Bemerkenswerth war der gereizte Ton, den Minister von Bötticher Herrn Windthorst gegenüber anschlug, weil derselbe die Bewilligung der geforderten 50 Millionen von der vorherigen Genehmigung des dem Landtage vorliegenden Dortmund-Ems- und Oder-Spree-Canals abhängig macht. Der Rest der Tagesordnung, Petitionen und Wahlprüfungen, wurde im Fluge erledigt. Morgen steht der Nachtrags-Etat zur Berathung.

Das Herrenhaus genehmigte noch die Secundärbahnvorlage und erledigte eine Reihe von Rechnungsvorlagen. Morgen stehen die ersten beiden Polenvorlagen auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. 63. Sitzung vom 14. April.
11 Uhr.

Am Ministertische: von Bötticher, von Scholz und mehrere Commissarien.

Vom Herrenhause ist der Gesetzentwurf, betr. Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze eingegangen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Gewährung eines Beitrages Preußens von 50 Mill. Mark zur Herstellung des Nord-Ostsee-Canals.

Abg. Windthorst: Der Canal hat eine doppelt wichtige Bedeutung, er ist einmal bestimmt zur Förderung der materiellen Interessen von Handel und Verkehr, und zweitens unsere Wehrkraft zur See wesentlich zu verstärken. Daß schon in der Abkürzung des Seeweges eine sehr wesentliche Besserung der maritimen Verhältnisse liegt, wird Ihnen einleuchten. Im Reiche ist die Angelegenheit aufs sorgfältigste geprüft worden und der Reichstag hat seine Annahme mit großer Majorität ausgesprochen, so daß wir wohlthun, auch unsererseits den Canal anzunehmen und das verlangte Präcipium zu zahlen. In Bezug auf die mercantilen Verhältnisse bin ich der Ansicht, daß wir den Canal nur bewilligen können, wenn gleichzeitig feststeht, daß die Canalisirung im Lande auch einen wesentlichen Schritt vorwärts macht; ich würde nicht in der Lage sein, für diese Vorlage zu stimmen, wenn nicht gleichzeitig die Annahme der schlesischen Canäle, sowie des Ems-Canals gesichert ist. Die Montanindustrie würde wesentlich geschädigt werden, erleichterten wir England den Weg nach der Ostsee, ohne daß wir den Binnenverkehr gleichzeitig durch Canäle förderten. Daher sollen wir nicht eher über das Nord-Ostsee-Canalproject abstimmen, ehe es nicht sicher ist, wie es mit der anderen Canalvorlage steht. Wenn ich zu meiner Befriedigung höre, daß einige Mitglieder der conservativen Partei sich in der Commission der Binnencanalvorlage warm annahmen, so muß ich doch andererseits sehr bedauern, daß andere Mitglieder sich mit einer gewissen Lebendigkeit entschieden dagegen erklärt haben. Dies betrachte ich als kein gutes Omen für den Verlauf der Sache. Das ist meine persönliche Stellung zur Sache; meine Fractionsgenossen sind dabei in keiner Weise engagirt. Ich beantrage daher, diese Vorlage an die Canal-Commission zu verweisen. Ich habe den besonderen Wunsch, daß der Herr Präsident die weitere Berathung nicht eher auf die Tagesordnung setzen möge, bis wir wissen, was aus den anderen Canälen geworden ist.

Abg. Hansen: Auch ich kann nur das wünschenswerthe der Vorlage anerkennen. Es ist ein schon alter Plan, den hier das Reich auszuführen hat. Warum Preußen gerade diesen hohen Beitrag zahlen soll, hat seinen Grund in den vorwiegenden Interessen, die grade Preußen an dem Projecte hat. Preußen hat die längste Küste und stellt allein 88,5 pCt. aller aus der Nordsee in die Ostsee fahrenden Schiffe. Es hat also Preußen auch die größesten Vortheile. Dieser Gesichtspunkt ist für mich überwiegend. Wie Herr Windthorst dazu kommt, diese Vorlage mit der anderen Canalvorlage zu verkoppeln, verstehe ich nicht. Hier handelt es sich um ein großes nationales Unternehmen. Schließlich empfiehlt Redner die Verweisung an eine besondere Commission.

Abg. Seelig: Wir befinden uns gegenüber dieser Vorlage in einer ganz sonderbaren Situation, insofern gewissermaßen ein Reichsgesetz von unserem Votum abhängig ist. Unsere Stellung kann daher nur die sein, daß wir prüfen, ob die von uns verlangten 50 Millionen Mark nicht ein zu großes Opfer sind. Ich glaube, wir können die Summe bewilligen, ohne vorher erst Untersuchungen anzustellen, wie sich der Werth des Projectes für Preußen stellt, und ob die Summe diesem angemessen ist. Eine solche Berechnung würde sich überhaupt gar nicht durchführen lassen. Die Canallinie steht bereits durch den Reichstagsbeschluß fest. Beide Canalvorlagen mit einander zu verkoppeln, wäre falsch, sie stehen in keinem nur irgend denkbaren Zusammenhange. Der Werth ist unter allen Umständen für Preußen sehr groß. Wollen Sie schon in einer Commission beschließen, so wählen Sie die Budgetcommission dazu.

Minister v. Bötticher: Ich sähe es am liebsten, wenn Sie die Vorlage behufs einer schnelleren Förderung des Werks gleich in zweiter Lesung erledigten. Am treffendsten scheint mir der Abg. Seelig den Standpunkt der preußischen Landesvertretung zur Vorlage charakterisirt zu haben. Es handelt sich hier einfach um die Frage, ob Preußen von seinem particularen Standpunkte ein solches Interesse an der Herstellung des Canals hat, daß sich eine Aufwendung von 50 Millionen rechtfertigt. Die preußische Regierung hat ein solches Präcipuum sehr sorgfältig erwogen, Preußen hat, wenn auch keine rechtliche, so doch eine moralische Verpflichtung, den Eidercanal auszubauen; bei Annahme der Vorlage würde ihr dieser Bau erspart bleiben. Die Regierung geht davon aus, daß, wenn es sich um ein so großartiges nationales Werk handelt, man nicht auf Heller und Pfennig die etwaigen Vortheile herausrechnen soll. (Beifall.) Preußen muß mit gutem Beispiel vorangehen und sich nicht dem Vorwurf aussetzen, es habe zu genau gerechnet. Hätte übrigens die preußische Regierung nicht so liberal dem Reiche gegenüber operirt, so würde die Herstellung des Canals auf Schwierigkeiten gestoßen sein, deren Beseitigung nicht ganz leicht gewesen wäre, und die sich vielleicht so aufgebauscht hätten, daß das ganze Werk in Frage gestellt wäre. Ich kann deshalb nur den Standpunkt acceptiren, daß Sie keine detaillirte Vorrechnung der für Preußen sich hieraus ergebenden Vortheile von uns verlangen. Was die Ausführungen des Abg. Windthorst betrifft, so kann ich es ja begreifen, wenn man dieses Project mit dem Ausbau des binnenländischen Canalnetzes in eine gewisse Verbindung bringt. Daß Ihnen in diesem Jahre zum zweiten Mal die früher schon einmal gefallene Vorlage gemacht worden ist, kann Ihnen beweisen, daß die Regierung den höchsten Werth auf die Herstellung der Binnencanäle legt. Alles, was darüber verbreitet wird, daß das Interesse der Regierung für die Vorlage, namentlich die westlichen Canäle, nicht in gleich hohem Maße, wie früher vorhanden sei, ist eitel Schwindel. (Heiterkeit.) Es handelt sich um so wichtige Unternehmungen, daß ich deren Unterlassung geradezu in die Kategorie der Sünden rechnen würde. Aber trotz aller Begeisterung für die binnenländischen Canäle kann ich doch nicht den Standpunkt einnehmen, daß ich sage: wenn ich nicht beides bekomme, will ich gar nichts. (Sehr wahr!) Ich kann begreifen, daß Schlesien in eine gewisse Concurrenz mit Westfalen kommt, aber dadurch sich zu dem Entschlusse bringen zu lassen, dieses große nationale Unternehmen, für das sämmtliche Parteien des Reichstages eingetreten sind, fallen zu lassen, wenn nicht die andere Canalvorlage zu Stande kommt, verstehe ich nicht. Wenn Sie die 50 Millionen bewilligen wollen, dann können Sie auf jenes Interesse keine Rücksicht nehmen. Beurtheilen und prüfen Sie die Vorlage mit Rücksicht auf die Interessen Preußens und des deutschen Vaterlandes und bewilligen Sie den Beitrag zu einem Werke, das nicht nur der deutschen Wehrkraft, sondern auch dem deutschen Handel und der Schifffahrt zu großem Vortheil gereichen wird. (Lebhafter Beifall.)

Graf Baudissin spricht sich ebenfalls für die Vorlage aus. Finanzielle Bedenken könnten gegenüber der nationalen Bedeutung und den Vortheilen dieses Werkes nicht in Betracht kommen. Auch sei die Höhe des Beitrages durchaus billig und gerecht.

Abg. Natorp: Ich kann mich nur den Ausführungen des Abgeordneten Windthorst anschließen. Bezüglich der geschäftlichen Behandlung kann ich die Nothwendigkeit der Prüfung in einer besonderen oder der Budget-Commission nicht einsehen. Die mit dem Project verbundenen wirthschaftlichen Zwecke sind so bedeutend, daß eine eingehende Prüfung stattfinden muß. Die durch den Nord-Ostsee-Canal eintretende Verschiebung der wirthschaftlichen Verhältnisse ist so stark, daß sie von den bedenklichsten Folgen für das ganze Land werden können. Wird der Canal ohne den Ausbau des binnenländischen Netzes ausgeführt, so wird Englands Concurrenz in der Nord- und Ostsee äußerst bedenklich gestärkt. Meine politischen Freunde nehmen eine durchaus entgegenkommende Stellung zu der Vorlage ein, wir bitten aber, die nöthige Vorprüfung durch die Canal-Commission vornehmen zu lassen.

Abg. Dr. Hänel: Die Herren Windthorst und Natorp befolgen die Taktik, diese Canalvorlage als Vorspann für andere Canalprojecte zu benützen. Für die interessirten Herren ist das ganz richtig, aber sachlich liegt dazu nicht der mindeste Grund vor. Es handelt sich hier darum, die Seehäfen an der Nord- und Ostsee in Verbindung zu bringen und das Project nützt beiden in gleicher Weise; die Bedingungen der auswärtigen Concurrenz werden dadurch in keiner Weise verändert. Es handelt sich auch schlechterdings um keine neue Anlage; der Eidercanal hat sich schon lange als ungenügend erwiesen und seine Correction hat sich als nothwendig herausgestellt. Wir haben allen Anlaß, diese günstige Conjunctur zu benutzen. Dieses Project aber mit anderen zu verquicken, ist unmöglich. Es ist ganz auf sich selbst gestellt und muß in sich selbst beurtheilt werden. Ich würde dem Herrn Staatssecretär Unrecht thun, wenn ich seinen sachlichen und zutreffenden Ausführungen noch ein Wort hinzufügen wollte. Ich empfehle in Uebereinstimmung mit Herrn Seelig die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission.

Abg. Dr. Windthorst: Daß die Herren ans Schleswig-Holstein diesen Canal wollen und die anderen liegen lassen, verstehe ich. Das ist die Politik des absoluten Interesses. Wir Andere haben das Interesse, für alle Theile Deutschlands gleichmäßig zu sorgen. Gewiß wollen wir die Nord- und Ostsee verbinden, damit Hamburg und Bremen mit den Ostseehäfen in Verbindung kommen. Ich wünsche aber nicht, daß der ausländische Markt zu Ungunsten des inländischen begünstigt wird. Darum wünsche ich den Bau dieses Canals, aber auch gleichzeitig den Bau aller übrigen Canäle. Ich schließe mich nunmehr dem Antrage an, die Vorlage einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Die Vorlage wird einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Berathung von Petitionen.

Ueber die Petition des Oberlehrers Dute am Realprogymnasium zu Marburg um gesetzliche Feststellung einer Gehaltsscala für die Lehrer höherer Lehranstalten geht das Haus, dem Commissionsantrage gemäß, zur Tagesordnung über.

Die Petition des Gemeinderaths zu Elten, betreffend die Unterhaltung des Weges von Elten nach Lobith wird der Regierung zur Berücksichtigung, die Petition von Bewohnern der Insel Borkum, betreffend das Grundbuchwesen daselbst, als Material überwiesen.

Bezüglich der Petitionen von pensionirten Volksschullehrern wegen Verbesserung ihrer Lage beschließt das Haus nach dem Commissiensantrage: in Erwägung, daß die Ausdehnung des Lehrerpensionsgesetzes vom 6. Juli 1885 auf die vor dem 1. April 1886 emeritirten Volksschullehrer rücksichtlich einer neuen Pensionsberechnung und Erhöhung ohne Mehrbelastung der Communen nicht ausführbar ist, dagegen die königliche Staatsregierung den Gesuchen der Petenten aus dem Unterstützungsfonds nach Bedürfniß und Möglichkeit seiner Zeit gerecht werden wird, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Darauf werden die Wahlen der Abgg. v. Grote, Kleine und v. Steinau für giltig erklärt.

Schluß 1 Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr; Nachtragsetat.

Herrenhaus. 15. Sitzung vom 14. April.
1 Uhr.

Am Ministertische v. Scholz und Commissarien.

Zur Berathung steht zunächst die Secundärbahnvorlage, deren unveränderte Genehmigung die Eisenbahncommission empfiehlt.

In der Generaldiscussion bringt Oberbürgermeister Bachmann (Bromberg) die speciellen Wünsche seiner Heimathstadt und ihrer westpreußischen und Posenschen Nachbarschaft um bessere Bahnverbindung zur Sprache. In Betracht kommende Linien sind: 1) Verlängerung der Linie Bromberg-Fordon in das Kulmer Land, 2) Bromberg-Elsenau zum Anschluß an Gnesen-Nakel und Rogasen-Inowrazlaw, 3) Bromberg-Crone-Tuchel seien als nothwendig und zur Ausführung geeignet nicht nur von der Gesammtheit der Interessenten anerkannt, sondern auch von der Bromberger Regierung und dem Oberpräsidium zu Posen an maßgebender Stelle befürwortet worden. Redner bittet die Eisenbahnverwaltung um thunlichste Berücksichtigung der vorgetragenen Wünsche, deren Erfüllung auch die Germanisirungsbestrebungen sehr wesentlich fördern würde.

Ministerialdirector Schneider: Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten ist zu seinem Bedauern durch ein trauriges Familien-Ereigniß verhindert, der heutigen Sitzung beizuwohnen. Auf die Anfrage des Vorredners, eine bestimmte Antwort oder Zusage zu geben, bin ich nicht in der Lage, kann vielmehr nur auf eine im anderen Hause von dem Minister abgegebene Erklärung Bezug nehmen, nach welcher alle derartigen Wünsche registrirt und eingehend geprüft werden sollen, und die Fürsorge für die weitere Ausdehnung des Secundärbahnnetzes nach wie vor im Auge behalten wird.

In der Specialdiscussion werden die Forderungen für die im § 1 in Vorschlag gebrachten Linien nach wenig erheblicher Debatte unverändert bewilligt und darauf das Gesetz im Ganzen definitiv angenommen.

Die Petitionen des Gemeinderaths Liebler und Genossen zu Eltville um Ausbau der Strecke Eltville-Langensch, des Gemeindevorstandes zu Lindau um Anschluß der Secundärbahn Leinefelde-Duderstadt an die hannoversche Staatsbahn und des Bürgermeisters Luthgen und Genossen zu Schönebeck um den Bau einer Secundärbahn von Schönebeck nach Blumberg werden als durch diese Beschlußfassung erledigt erachtet. Ebenso erklärt das Haus ohne Discussion den Bericht, betreffend die Verwendung des Erlöses für verkaufte Berliner Stadtbahnparcellen, und den Bericht, betreffend die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung für das Jahr vom 1. October 1884 bis 1885, durch Kenntnißnahme für erledigt.

In einmaliger Schlußberathung wird der 37. Bericht der Staatsschulden-Commission pro 1884/85 erledigt. Das Haus ertheilt der Hauptverwaltung der Staatsschulden die beantragte Decharge. Auch in Bezug auf die allgemeine Rechnung pro 1882/83 wird nach dem Antrage der Finanz- und Etats-Commission die Entlastung der Staatsregierung ausgesprochen.

Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag, 12 Uhr. Polenvorlage.

Berlin, 14. April. Gestern Abend noch hat Fürst Bismarck seinen Einfluß auf die maßgebenden Persönlichkeiten im Abgeordnetenhause dahin geltend gemacht, daß die kirchenpolitische Vorlage noch vor Ostern durch alle drei Lesungen durchgedrückt werde. Die Führer der Fractionen waren aber nach Schluß der heutigen Sitzung darüber einig, daß die Berathung erst nach Ostern stattfinden und das Haus sich morgen vertagen solle. Ganz ausgeschlossen ist aber noch nicht, daß morgen noch ein neuer Versuch gemacht wird, die Berathung vor Ostern durchzusetzen. Dafür plaidirt auch heute Abend die Kreuzzeitung, indem sie schreibt: Aus politischen Gründen haben wir den dringenden Wunsch, daß es geschehen möge, denn wir wünschen, nachdem nunmehr der Fürst Bismarck durch seine Abstimmung gezeigt hat, welchen hohen Werth er der Angelegenheit beimißt, daß alle störenden Einflüsse ferngehalten würden, welche während einer längeren Zwischenzeit nicht verfehlen werden, sich geltend zu machen. Eine Commissionsberathung halten wir für völlig überflüssig. So wie die politische Situation sich gestaltet hat, ist das Gesetz jetzt nur à laisser ou à prendre. Eine commissarische Berathung der Vorlage wird übrigens von keiner Seite beabsichtigt. In den Kreisen der Nationalliberalen und Freiconservativen des Abgeordnetenhauses macht man aus der Mißstimmung über die neueste Wendung der Kirchenpolitik und die Abstimmung des Herrenhauses kein Hehl; verschiedentlich wird sogar eine energische Opposition in Aussicht gestellt. — Der conservative „Reichsbote" giebt im Gegensatz zur Kreuz-Ztg., die voller Jubel ist, seiner Verstimmung in folgenden Worten Ausdruck: Der Culturkampf in der bisherigen Gestalt geht zu Ende. Wenn man sich darüber auch nur freuen kann, denn dieser unglückselige Kampf hat uns wahrlich nichts Gutes gebracht, so wird wohl außer den Katholiken schwerlich Jemand sonderliche Freude darüber empfinden, daß die Sache gerade in dieser Weise zum Abschlusse gelangte. Erwünschter wäre es gewesen, es wäre so geschehen, wie die Conservativen es durch die Resolution Althaus wünschten; nämlich durch eine selbstständige organische Revision der Maigesetze seitens des Staates. Allein in der Geschichte geht eben nicht Alles nach Wunsch und jede Schuld auf Erden rächt sich. Es bestätigt sich, daß dem Reichstag außer den bereits angekündigten Vorlagen nach Ostern noch einige andere zugehen werden. Dazu gehört auch das Militärrelictengesetz, das vor zwei Jahren vom Reichstage angenommen, vom Bundesrath aber verworfen worden war wegen der vom Reichstage beschlossenen Beitragspflicht der unverheiratheten Offiziere.

Berlin, 14. April. Die Annahme der Canalvorlage in der gestrigen Sitzung der Commission des Abgeordnetenhauses ist mit einer Stimme Majorität erfolgt. — Das vom Abg. Kropatscheck eingebrachte Gesetz über die Gleichstellung der Lehrer der höheren Communal-Lehranstalten mit denen der staatlichen Anstalten ist gestern von der Commission in zweiter Lesung angenommen worden.

Frankfurt a. M., 14. April. Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Amsterdam gemeldet: Die Erste Kammer lehnte es ab, über den Gesetzentwurf, betreffend die Conversion der Staatsanleihen, mit dem demissionirenden Ministerium zu verhandeln.

Brüssel, 14. April. Der Strike ist auf den Kohlenwerken zu Jumet und Gilly ausgebrochen. Fünfhundert strikende Arbeiter, welche gewaltsam den Arbeiterstrike in den anderen Kohlengruben herbeizuführen suchten, wurden von den Truppen angegriffen und versprengt. Zahlreiche Verhaftungen fanden statt. Die Regierung gewährt den geschädigten Industriellen dreiprocentige Vorschüsse.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. April. Der Kaiser verlieh dem Justizminister Friedberg anläßlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens. Die Universitäten Tübingen, Berlin und Greifswald übersandten dem Jubilar Ehrendoctordiplome. Die Geburtsstadt Friedland ernannte ihn zum Ehrenbürger.

Berlin, 14. April. Der Kronprinz ist ebenfalls an den Masern erkrankt. Das Bulletin über sein Befinden lautet: Der Kronprinz ist heute unter leichten Fiebererscheinungen und mäßigem Katarrh an den Masern erkrankt. Eine spätere Meldung besagt: Das Befinden des Kronprinzen ist gegen Vormittag unverändert: leichtes Fieber und Katarrh. Die Masern sind bereits hervorgetreten. Der Kronprinz war schon gestern unpäßlich.

Berlin, 14. April. Dem Bundesrath ging eine Denkschrift zu wegen Einrichtung einer physikalisch-technischen Reichsanstalt für exacte Naturforschung mit dem Antrage, dafür in den nächsten Etat einen entsprechenden Betrag einzustellen.

Berlin, 14. April. Die „Post" meint, die Kirchenvorlage gelange erst nach Ostern im Abgeordnetenhause zur Verhandlung. Das Haus werde morgen bis zum 4. Mai in die Ferien gehen.

Berlin, 14. April. Die conservativen und clericalen Bemühungen, die kirchenpolitischen Beschlüsse des Herrenhauses noch vor der Vertagung im Abgeordnetenhause zur Debatte zu bringen, sind nun doch vergeblich. Außer den Nationalliberalen wird auch die Hälfte der Freiconservativen gegen die Herrenhaus-Beschlüsse, deren Verweisung an die Commission von den Conservativen und Clericalen verhindert werden soll, stimmen.

Königsberg, 14. April. In dem Diätenproceß Fiscus gegen Dirichlet verurtheilte das Oberlandesgericht den Beklagten zur Bezahlung von 500 Mark nebst Zinsen an den Fiscus und legte demselben den Ueberzeugungseid darüber auf, wieviel er aus der Kasse der Fortschrittspartei erhalten habe. Leistet der Beklagte den Eid nicht, so hat derselbe fernerweit 1500 Mark nebst Zinsen zu bezahlen. Die Entscheidung über den Kostenpunkt bleibt bis nach der Eidesleistung ausgesetzt.

Pest, 14. April. Unterhaus. Nachdem Istoczy den Entwurf des Börsensteuergesetzes begründet hatte, erklärte der Finanzminister, daß die Börsensteuer nichts mit dem Antisemitismus zu schaffen habe, der Entwurf sei nichts weiter als eine auszugsweise Uebersetzung des deutschen Gesetzes mit Weglassung des gerade wesentlichsten Theiles über die Erleichterungen und wäre praktisch unausführbar. Von dem deutschen Gesetze lasse sich bereits sagen, daß das finanzielle Ergebniß hinter den Erwartungen zurückgeblieben sei, das volkswirthschaftliche Ergebniß sei noch gar nicht zu beurtheilen. Da die Frage die eingehendste Beleuchtung allerseits erheische, bittet der Minister, den Entwurf dem Finanz- und Wirthschafts-Ausschusse zu überweisen. Der Antrag wurde angenommen.

Rom, 14. April. Depretis verlas bei den Kammern das königliche Decret, welches die Session vertagt. Die Sitzungen wurden sofort geschlossen.

Brindisi, 14. April. Der Sanitätsrath constatirte das Auftreten der sporadischen Cholera hierselbst in milderer Form.

London, 14. April. Graf Shaftesbury erschoß sich gestern Nachmittag in einem Fiaker in der Regentstreet. Der Beweggrund der That ist unbekannt. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

London, 14. April. Unterhaus. Die zweite Lesung der irischen Verwaltungsbill ist auf Antrag Morley's bis auf den 10. Mai verschoben worden.

Nischneinowgorod, 14. April. Das Eis der Wolga riß gegen 40 zum Theil mit Naphta beladene Barken weg, welche allmälig zerschellten. Das Quantum des verloren gegangenen Naphtas wird auf anderthalb Millionen Pud, der Gesammtverlust an Barken und Gütern auf mehrere Hunderttausend Rubel geschätzt.

Konstantinopel, 14. April. Das signalisirte Rundschreiben der Pforte an die Mächte, betreffend die Abrüstung Griechenlands, weist noch darauf hin, daß, da die internationale Flotte in der Nähe der griechischen Gewässer sei, es wünschenswerth wäre, wirksame Maßregeln zu ergreifen, um Griechenland zur Abrüstung zu zwingen. Die Pforte ersucht die Mächte, ihr die den Commandanten der Geschwader gegebenen Instructionen mitzutheilen.

Athen, 14. April. Die Kammer genehmigte sämmtliche von der Regierung gemachten Vorlagen auch in zweiter Lesung.

Bukarest, 14. April. Zu dem der Kammer vorgelegten autonomen Zolltarif beantragt die Commission, für Rohstoffe und Confectionsgegenstände, welche Rumänien nicht fabriciren kann, rein fiscalische Einfuhrzölle, für Stoffe der Confectionsgegenstände, welche Rumänien erzeugen kann, Einfuhrzölle, welche die rumänischen Producte begünstigen, für Stoffe, wobei Rumänien ein Interesse hat, sich dieselben zu möglichst billigen Preisen zu verschaffen, Befreiung von allen Zöllen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 14. April.

* **Breslauer Wechsler-Bank.** Wir haben bereits mitgetheilt, dass auf der Tagesordnung der am 29. April stattfindenden General-Versammlung ein Antrag auf Erhöhung des Actien-Capitals um zwei Millionen Mark steht. Die Direction schreibt uns hierüber: „Darin wird neben dem allgemeinen, aus der Fortentwickelung unseres ständigen eigenen Geschäfts entspringenden Wunsche nach Vermehrung unserer Betriebsmittel als besonderes Motiv für die Wahl des gegenwärtigen Zeitpunktes die in Aussicht genommene commanditistische Betheiligung der Bank bei einer hiesigen Firma geltend gemacht. Es ist dies die Firma Oppenheim & Schweitzer, deren Mitinhaber Herr Herm. Schweitzer den Wunsch hegt, sich in das Privatleben zurückzuziehen, und auf dessen Initiative bezügliche Verhandlungen geführt worden sind, welche neuerlich durch definitiven Vertrag ihren Abschluss gefunden haben. Nach Inhalt dieses Vertrages betheiligt sich die Breslauer Wechsler-Bank mit einer sehr ansehnlichen Capitalseinlage commanditistisch bei der genannten Firma, welche seit einer langen Reihe von Jahren ein sehr bedeutendes und wohl ertragreiches Wechslergeschäft betreibt. Die Chancen, welche daraus nach den selbstredend stattgehabten Vorermittelungen für die künftige Prosperität der Bank zu erhoffen sind, gewinnt die letztere ohne jede sonstige Belastung und insbesondere ohne Gewährung irgend welcher Abfindung an die bisherigen Firmeninhaber."

Aus dem uns gleichzeitig überreichten Geschäftsbericht pro 1885 ersehen wir, dass der Geschäftsgang im Allgemeinen normal gewesen ist und der erzielte Gewinn die entsprechende Zahl des Vorjahres um ca. 18 000 Mark überschreitet. Derselbe beziffert sich im Brutto-Betrage auf 621 321 M. 95 Pf. (gegen 607 504 M. 52 Pf.) und als Reinerträgniss auf 435 976 M. 23 Pf. (gegen 417 142 M. 24 Pf.), wovon auf die Zweigniederlassungen 142 661 M. 19 Pf. (gegen 140 281 M. 83 Pf.) entfallen. Der Gesammt-Umsatz hat sich auf 804 Millionen (gegen 758 Millionen pro 1884) erhöht, und vertheilt sich das Plus von 46 Millionen u. a. mit 21 Millionen auf Conto-Corrent, mit 8 Millionen auf Wechsel und mit 4 Millionen auf Effecten.

„Was insbesondere den Conto-Corrent-Verkehr betrifft, so ist der Debitoren-Saldo nahezu derselbe geblieben, während der Creditoren-Saldo gegen den 31. December 1884 um mehr als 700 000 Mark höher erscheint; es repräsentirt diese Summe zumeist grössere Guthaben unserer Kundschaft, welche zur Abhebung schon in den ersten Tagen des neuen Jahres bestimmt gewesen sind und den ungewöhnlich hohen Betrag an baarer Kasse erfordert haben. Der Debitoren-Saldo von 7812256 M., einschliesslich der auf der Passiv-Seite figurirenden, weiter unten besonders erwähnten Accepte, umfasst in Pos. a. mit rund fünf Millionen Mark neben unserem Guthaben bei Banken und Bankiers diejenigen Salden, deren Sicherheit durch Bedeckung, und zwar zum allergrössten Theile mit coursfähigen Werthpapieren und marktgängigen Waaren, gewährleistet ist, während Pos. b. ausser unserem Commandit-Capital in Glogau nur Firmen in sich begreift, nach deren Vermögen und Solidität wir die Garantie für Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten, wozu insbesondere Fracht- und Steuer-Credite gehören, als notorisch erachten zu dürfen glauben.

Obwohl wir von nennenswerthen Verlusten verschont geblieben sind, haben wir doch in der Position „Abschreibungen", wie es auch Seitens der Filialen geschehen ist, sehr erhebliche Beträge in Reserve gestellt, welche nicht durch effective Schäden consumirt, sondern nur präventiv zum Schutze gegen künftig mögliche, z. Z. durch Thatsachen noch keineswegs bedingte Eventualitäten zu dienen bestimmt sind. Es gilt dies insbesondere auch für das Consortial-Conto. Dem gesteigerten Umsatze im Conto-Corrent-Verkehr entspricht der auf 195 613 M. (gegen 166 000 M. pro 1884) erhöhte Gewinn auf dem Zinsen-Conto. Auch der Provisions-Gewinn ist auf 91 190 M. (gegen 88574 M. pro 1884) gestiegen. Das Erträgniss auf Wechsel-Conto beträgt 91 473 M., ist also gegen das Vorjahr (104775 M.) zurückgeblieben, was sich daraus erklärt, dass zu verschiedenen Perioden längere Zeit hindurch zwischen dem Reichsbank- und Privatdiscont-Satze nur eine geringe Differenz bestanden und dies unseren Nutzen aus dem Reescompt geschmälert hat. Auch das Effecten-Conto zeigt mit 82961 M. (gegen 95 909 M. pro 1884) einen kleineren Gewinn. Die Differenz resultirt einmal aus der enormen Geschäftsstille während mehrerer Monate des II. Semesters, zum andern aus dem in Folge politischer Beunruhigung und Geldknappheit eingetretenen Cours-Rückgange. Fast alle deutschen Fonds und Eisenbahn-Prioritäten erniedrigten durchschnittlich ihren Cours um ein Procent, so dass sich bei unserem grossen Bestande in solchen Papieren für diese allein ein lediglich bilanzmässiger Verlust herausstellte, welcher der Differenz zwischen den Effecten-Gewinnen pro 1884 und 1885 fast gleichkommt. Ein entsprechender Gewinn ist dagegen im neuen Jahre durch Verkäufe zu den wieder wesentlich gestiegenen Coursen bereits hereingebracht. Die politischen Einwirkungen auf die Börse (Russisch-Englische Streitfrage, Balkan-Wirren) haben uns auch hinsichtlich unseres ziemlich ausgedehnten Geschäftes in Russischer und Oesterreichischer Valuta insoweit ungünstig betroffen, als auf Sorten-Conto nur ein minimaler Gewinn geblieben ist. Den Depositen- und Spargeldern mit 3 011 466 M. (gegen 2 630 862 M. pro 1884) und den laufenden Accepten von 1 260 000 Mark (gegen 1 048 138 M. pro 1884 — die Fracht- und Steuercredit-Accepte haben sich von 1 436 000 M. auf 1 217 940 M. verringert —) stehen gegenüber: Wechselbestände von 3 301 716 M. (gegen 2 797 575 M. pro 1884) und Bestände an Fonds und Eisenbahn-Prioritäten von 1 867 953 M. (gegen 920021 M. pro 1884). — Das Grundstück-Conto mit 342289 M. (gegen 346831 M. pro 1884) wird sich in diesem Jahre zufolge eines bereits vollzogenen und eines voraussichtlich noch zu bewirkenden Verkaufes ermässigen. — Das Hypotheken-Conto ist unverändert. — Zu dem Bergwerks- und Hütten-Conto bemerken wir in Bezug auf die Friedrichshütte bei Bunzlau, dass nur 5 pCt. vom Betriebsfonds auf Zinsenconto vereinnahmt, während die in diesem Jahre, wie in Vorjahren erzielten höheren Gewinne stets zu Abschreibungen verwendet sind. Unser Besitz von 190 Kuxen an der consolidirten Heinitzgrube ist, wie früher motivirt, zum Buchwerthe (ohne Zinszuschlag) eingestellt, gegen das Vorjahr um 19 000 M. höher, entsprechend der gleichen Aufwendung für die Fortsetzung des Tiefbaues, welcher in ungestörter, den Erwartungen durchaus entsprechender Weise vor sich geht und seiner Vollendung nahe ist. Die Gewerkschaft hegt die Hoffnung, dass ohne weitere erhebliche Zubussen in nicht allzu ferner Zeit, vielleicht schon pro 1887, die Kuxe eine Rente abwerfen werden. — Bei den Handlungs-Unkosten sind die seit Jahren eingehaltenen Grenzen nicht überschritten, nur die neue Position „Stempel" enthält eine einmalige ausserordentliche Ausgabe von circa 6000 Mark als Zahlung an den Stempel-Fiscus, welcher bekanntlich neuerlich für Dispositionsscheine und unter bestimmten Formen für Depositenbücher die Entrichtung des Schuldschein-Stempels von 1/12 pCt. beansprucht hat.

Das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1885 stellt sich auf: Debet. Conto-Corrent und Consortial-Betheiligungen 30 921 M., Grundstücke 3419 M., Inventarium 700 M., Besoldungen 73 166 M., Bureau-Bedürfnisse, Porti, Telegramme, Drucksachen etc. 14 889 M., Miethe 8310 M., Steuern 8532 M., Courtagen 5534 M., Stempel 6453 M., Depositen und Sparkasse-Zinsen 33 420 M., Reingewinn 435 976 M. Credit. Saldo ex 1884 6761 M., Coupons und Sorten 326 M., Effecten 82 961 M., Consortialgewinne 10 333 M., Wechsel 91 473 M., Zinsen 195 613 M., Provisionen 91 190 M., Netto-Erträgnisse der Filialen und der Commandite Glogau 142 661 M.

Den verbleibenden Reingewinn von 435 976 M. beantragen wir, wie folgt zu vertheilen: 5 pCt. zum gesetzlichen Reservefond 21 798 M., zur Dotirung des Reservefond II 10 000 M., Tantième a) für den Aufsichtsrath 23 844 M., b) für den Vorstand 15 896 M., Remuneration für Beamte 3974 M., 5⅚ pCt. Dividende auf 6 000 000 M. Actiencapital 350 000 M., Vortrag pro 1886 10 461 M.

Versicherungs-Nachrichten.

* **„Nordstern", Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.** In der am 14. cr. abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre wurde die von Direction und Aufsichtsrath vorgeschlagene Dividende von 90 M. pro Actie an die Actionäre, 18 pCt. an die am Gewinn betheiligten Versicherten und 28 pCt. auf die Versicherungen mit steigender Versicherungssumme einstimmig genehmigt und Decharge ertheilt. Die im regelmässigen Turnus aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Herren Banquier und Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Krause, General-Consul und Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft Emil Russell und Commerzienrath Ernst Hergersberg wurden einstimmig wiedergewählt, desgleichen die Herren Rentier Adolf Becker, Hof-Marschall a. D. von Saint-Paul und königl. Baurath a. D. Lent als Rechnungsrevisoren für das Jahr 1886. In der auf die Generalversammlung folgenden Sitzung des Aufsichtsraths wurde Herr Freiherr Eduard von der Heydt als Vorsitzender und Herr Consul a. D. Gustav Müller als stellvertretender Vorsitzender gewählt.

* **„Nordstern", Arbeiter-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.** In der am 14. cr. abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre wurde die von Direction und Aufsichtsrath vorgeschlagene Dividende der Actionäre von 30 Mark pro Actie einstimmig genehmigt und Decharge ertheilt. Auch hier wurden die im regelmässigen Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes und zwar die Herren Commerzienrath Ernst Hergersberg, Freiherr Eduard von der Heydt und Geh. Regierungsrath a. D. Wilhelm Simon, desgleichen die Herren Rentier Adolf Becker, Handelsschuldirector a. D. Katte und königl. Baurath a. D. Lent als Rechnungsrevisoren für das Jahr 1886 einstimmig wiedergewählt. In der auf die Generalversammlung folgenden Sitzung des Aufsichtsraths wurde Herr Frhr. Ed. von der Heydt als Vorsitzender und Herr Consul a. D. Gustav Müller als Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt.

* **Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.** In der ordentlichen General-Versammlung wurde die Vertheilung einer Dividende von 12 M. pro Actie beschlossen. Nach dem Bericht der Direction erzielte die Gesellschaft im Geschäftsjahre 1885 günstige Erfolge und erreichte einen Zugang an neuen Versicherungen von 4 760 110 M. Capital und 166,40 M. jährliche Rente. Der Versicherungsbestand hob sich auf 34 990 341 M. Capital; es verblieb nach Abzug der durch Tod Ablauf, Aufgabe und Rückkauf erloschenen Versicherungen ein Bestand von 33 178 135 M. Capital, d. i. gegen das Vorjahr ein reiner Zuwachs von 2 947 904 M. Capital. Die Prämien-Einnahme betrug 1 159 560 M. (mehr gegen das Vorjahr 101 981 M.). Die Zinsen-Einnahme wuchs gegen das Vorjahr um 28 966 M. auf den Betrag von 239 651 M. Für Sterbefälle in 1885 und für durch Ablauf fällig gewordene Versicherungssummen und Renten wurden ausgezahlt resp. reservirt 349 245 M., demnach ca. 25 pCt. der Jahreseinnahmen. Für Abgangsentschädigungen an ausgetretene Versicherte und an Rückgewähr aus Lebensfallversicherungsverträgen wurden 50 993 M. verausgabt, also ca. 3,7 pCt. der Gesammt-Jahreseinnahmen. Die Prämien-Reserve hob sich um 615 214 M. auf den Betrag von 3 975 224 M. Der Zuwachs an Prämien-Reserve berechnet sich als ca. 44 pCt. der Jahreseinnahmen. Die Gesammt-Prämien-Reserve deckt bereits 13,1 pCt. der mit eigener Reserve-Ansammlung versicherten Capitale. Von dem Jahresüberschusse erhalten die mit Gewinn-Antheil Versicherten 48 953 M. oder 3 pCt. von der Gesammtsumme der von Beginn der einzelnen Versicherung angezahlten Jahresprämien durch Anrechnung auf die im Jahre 1887 fällig werdenden Prämien. Das Gesammt-Vermögen der Gesellschaft bezifferte sich zu Ende 1885 auf 13 033 642 M. und zeigt gegen das Vorjahr eine Vermehrung um 61 801 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. April. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der Erscheinungstag der 5procentigen Moskauer Stadt-Anleihe ist auf Donnerstag, den 22. April c. festgesetzt worden, da am 15. April c. der Coupon von 5proc. privilegirten Egyptern getrennt wird, so wird laut Beschluss der Sachverständigen-Commission auf schwebende Ultimo-Engagements ein Zuschlag von 1 pCt. festgesetzt. — Die weichende Bewegung der russischen Valuta, die gestern aus Petersburg gemeldet wurde, fand ihre Veranlassung nach dem „Berliner Börsen-Courier" in starken Abgaben der Russischen Bank für auswärtigen Handel aus Anlass der von dieser Bank zu bewirkenden Auseinandersetzung der Fürst Wittgenstein'schen Angelegenheit mit der Norddeutschen Bank in Hamburg. — Heute hat zum ersten Male die Notirung der Interimsscheine der 3½ procent. Pommerschen Pfandbriefe stattgefunden. Der Cours stellte sich auf 99 pCt. — Die Eutin-Lübecker Eisenbahn hat im März eine Mindereinnahme von 2539 M. gehabt. — Die Einnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn betrugen i. M. März 1886 19000 Rbl. mehr als in demselben Monat 1885. — Die Betriebs-Einnahmen der Warschau-Bromberger Bahn betrugen im Monat März 1886 2000 Rubel mehr als in demselben Monat 1885. — Die Direction der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Bahn macht unter dem 8. cr. bekannt, dass mit Giltigkeit vom 1. Juni ein neuer Local-Gütertarif zur Einführung gelangt, welcher neben einigen ganz geringfügigen Erhöhungen durchweg wesentlich ermässigte Frachtsätze enthält. — Die Dividende der Vereinsbank (Sternberg) wird mit 5½ pCt. in Vorschlag gebracht. — Bei den Braunschweigischen Kohlenwerken wird pro 1885 eine Dividende von 1 pCt. in Vorschlag gebracht. In der heutigen Generalversammlung der Actionäre der „Ilseder Hütte" wurde nach Erledigung der statutarischen Gegenstände beschlossen, von der im Jahre 1881 genehmigten Hypothekar-Anleihe von 4000000 M. weitere 2000000 M. 4proc. Prioritäten zu begeben. Diese Prioritäten werden von den Bankhäusern Joh. Berenberg, Gossler u. Co. in Hamburg und Ephraim Mayer u. Sohn in Hannover übernommen. — Die Warschauer Discontobank vertheilt pro 1885 7,4 pCt. und die Warschauer Commerzbank 8,4 pCt. Dividende.

Wien, 14. April. Die Subscription der Actien der Ofen-Fünfkirchen-Eisenbahn findet in Pest und Wien am 20. April cr. bei der Creditanstalt zu 185 statt.

Glasgow, 14. April. Die heutige Versammlung schottischer Eisenhütten konnte sich über die Frage der Einschränkung der Roheisenproduction nicht einigen, somit sind die Einschränkungen der schottischen Eisenproductionen aufgegeben worden.

Berlin, 14. April. **Fondsbörse.** Die Tendenz der heutigen Börse war anfänglich ziemlich fest, später trat aber eine scharfe Ermattung ein in Folge der Meldung der „Times" aus Mertsschak, dass die afghanische Grenz-Regulirungs-Commission ihre Arbeiten vor ungefähr einem Monate abgebrochen habe, und dass vorläufig keine Aussicht auf deren Wiederaufnahme vorhanden sei. Der Schluss des Marktes war beruhigter, da die Londoner Börse durch jene Nachricht nur wenig irritirt zu sein schien. Oesterreichische Creditactien schliessen 477,50 und Disconto-Commandit-Antheile 217,37, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile verloren 1¼ pCt., wogegen Breslauer Wechslerbank-Actien 1¼ pCt. höher notirten. Eine ausserordentlich flaue Tendenz beherrschte den Bahnenmarkt, namentlich in den heimischen Bahnen trat das Angebot zeitweilig dringend hervor. Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn-Actien wurden bis 173 pCt. geworfen und Ostpreussische Südbahn-Actien bis 86 pCt. Der Schluss war indessen auf Deckungen etwas befestigt. Hessische Ludwigsbahn-Actien avancirten schliesslich bis 92⅝ pCt. Unter den österreichischen Bahnen erlitten Franzosen einen weiteren Rückgang von mehreren Mark, ebenso büssten Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien 1 pCt. und Galizische Carl-Ludwigsbahn-Actien 0,60 pCt. ein. Schweizerische und russische Eisenbahnwerthe fanden keine Beachtung. Die ausländischen Rentenpapiere stellten sich durchweg niedriger, insbesondere waren die russischen Anleihen stark angeboten. Die Speculations-Montanpapiere verkehrten in fester Tendenz, doch waren die Umsätze in denselben weniger lebhaft als gestern. Zwar lagen auch heute wieder grosse rheinische Kaufaufträge vor, indessen war angesichts der Timesnachricht die Contremine weniger mit Deckungskäufen am Markt. Die Course blieben ziemlich unverändert. Von Cassawerthen gewannen Aachen-Höngener Stamm-Prioritäten 1 pCt., Braunschweiger Kohlen 3,40 pCt., Glückauf 2¾ pCt. und rheinische Stahlwerke 3,70 pCt., wogegen Anhalter Kohlen 1,25 pCt., Aplerbecker 1,15 pCt., Dortmunder Bergbau 1,05 pCt., Mechernicher 3¼ pCt. und Tarnowitzer 1 pCt. einbüssten. Unter den übrigen Industriewerthen büssten Erdmannsdorfer Spinnerei 0,70 pCt. ein.

Berlin, 14. April. **Productenbörse.** An der Productenbörse folgte der gestrigen Flauigkeit heute eine schwache Reprise, da auch anderweitiges Angebot sich zurückhaltender zeigt. Infolge dessen konnten sich Preise trotz der matteren New-Yorker und der lustlosen europäischen Depeschen etwas erholen und notirte Weizen bis 1 Mark, Roggen ½ bis ¾ Mark höher als gestern. Dabei war aber der Umsatz wesentlich kleiner. Für Roggen waren seitens Südrusslands einige Ladungen Taganrog ziemlich dringlich ausgeboten. Man forderte 101, während noch vorgestern 102½ M. verlangt wurde. Die Preise rentiren jedoch immer noch nicht, und kamen Abschlüsse nicht zu Stande. — Hafer war wieder still und wenig im Preise verändert. — Mehl konnte sich von dem gestrigen Preisabschlag bei mässigem Verkehr wieder etwas erholen. — Rüböl ohne grösseren Umsatz. — Spiritus war flau. Die Brieskower Liste meldete heute für hier die ersten acht Ladungen Spiritus von Breslau, und da man somit nun baldigen Wasserzufuhren entgegen sehen kann fangen, Interessenten vermehrt an, ihr Engagement auf Mai-Juni zu lösen, und zeigte sich auch auf andere Termine reichliches Angebot, das nur zu wesentlich ermedrigten Preisen Unterkommen fand.

Paris, 14. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker. 88 pCt., fest, 34, 50, weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per April 39, 75, per Mai-Juni 40, 10, per October-Januar 40, 60 bis 41, 25.

London, 14. April. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 13½ nom., Rüben-Rohzucker 12⅞, ruhiger, Centrifugal-Cuba.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 14. April. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	14.	13.
Mainz-Ludwigshaf..	92 —	91 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 60	84 60
Gotthard-Bahn.....	— —	109 20
Warschau-Wien....	252 —	251 50
Lübeck-Büchen ...	152 20	153 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 30	66 30
Ostpreuss. Südbahn	122 60	122 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	101 50	100 20
Deutsche Bank .. .	155 90	156 —
Disc.-Command. ult.	217 40	218 40
Oest. Credit-Anstalt	478 —	479 50
Schles. Bankverein.	104 20	103 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	89 —	89 —
do. Eisnb.-Wagenb.	108 10	108 10
do. verein. Oelfabr.	— —	57 70
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	89 —	89 —
Schlesischer Cement	122 10	122 10
Bresl. Pferdebahn..	— —	135 —
Erdmannsdrf. Spinn.	71 80	72 50
Kramsta Leinen-Ind.	127 50	127 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte.....	106 —	106 —
Donnersmarckhütte	32 70	32 50
Dortm. Union St.-Pr.	50 90	50 70
Laurahütte	75 —	74 60
do. 4½% Oblig.	101 —	101 10
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	109 —	108 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 —	30 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	115 30	116 10
do. St.-Pr.-A.	120 —	121 —
Inowrazl. Steinsalz.	35 50	35 10
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 10	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de55	141 50	142 20
Preuss. 4% cons. Anl.	105 30	105 40
Prss. 3½% cons. Anl.	101 50	101 50

Cours vom	14.	13.
Posener Pfandbriefe	101 30	101 30
Schles. Rentenbriefe	103 40	103 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 10	108 50
do. do. S. II	104 60	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	103 80
Oberschl. 3½% Lit. E	100 10	100 —
do. 4½%	— —	103 70
do. 4½% 1879	106 20	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 30	61 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	97 40	97 50
Oest. 4% Goldrente	92 80	92 80
do. 4⅕% Papierr.	68 50	68 30
do. 4⅕% Silberr.	69 —	69 20
do. 1860er Loose	117 90	117 90
Poln. 5% Pfandbr..	62 80	63 —
do. Liqu.-Pfandb.	56 80	56 80
Rum. 5% Staats-Obl.	95 90	95 90
do. 6% do. do.	106 10	106 —
Russ. 1880er Anleihe	87 40	87 50
do. 1884er do.	99 20	99 40
do. Orient-Anl. II.	62 —	62 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 90	— —
do. 1883er Goldr.	113 20	113 40
Türk. Consols conv.	14 90	14 80
do. Tabaks-Actien	79 —	79 40
do. Loose......	34 —	34 —
Ung. 4% Goldrente	83 70	84 —
do. Papierrente ..	76 90	77 —
Serbische Rente ...	81 —	80 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 90	161 80
Russ. Bankn. 100 SR.	201 15	201 70
do. per ult.	201 50	202 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	169 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 41½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 33½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 20
Wien 100 Fl. 8 T.	161 75	161 75
do. 100 Fl. 2 M.	161 05	161 05
Warschau 100 SR 8 T.	201 —	201 50

Privat-Discont 2%.

Berlin, 14. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas erholt

Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit.. ult.	478 —	480 —
Disc.-Command. ult.	217 37	218 37
Franzosen ...... ult.	394 50	398 —
Lombarden ..... ult.	192	193 —
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 75
Lübeck-Büchen. ult.	153 25	154 12
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	67 50	67 62
Marienb.-Mlawka ult	52 25	53 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	86 62	87 50
Serben	— —	80 50

Cours vom	14	13.
Gotthard .... ult.	108 75	109 —
Ungar. Goldrente ult.	83 50	83 75
Mainz-Ludwigshaf..	92 37	91 75
Russ. 1880er Anl. ult.	87 25	87 50
Italiener ...... ult.	97 12	97 25
Russ. II. Orient-A. ult.	61 75	62 —
Laurahütte . ult.	74 25	74 57
Galizier ..... ult.	83 62	84 37
Russ. Banknoten ult.	201 50	202 —
Neueste Russ. Anl.	98 87	99 12

Berlin, 14. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	14	13.
Weizen. Fester.		
April-Mai	152 —	152 —
Septbr.-October ..	160 75	160 —
Roggen. Fest.		
April-Mai	133 25	133 25
Juni-Juli ...	134 75	134 75
Septbr.-October ..	137 75	136 75
Hafer.		
April-Mai	126 50	126 —
Mai-Juni	128 —	127 75

Cours vom	14	13.
Rüböl. Still.		
April-Mai	43 70	43 60
Septbr.-October..	45 30	45 30
Spiritus. Flau.		
loco	34 30	34 70
April-Mai	35 40	36 —
Juni-Juli ..	36 20	36 70
August-Septbr. ..	37 80	38 40

Stettin, 14. April, — Uhr — Min.

Cours vom	14	13
Weizen. Fest.		
April-Mai ..	156 50	156 —
Septbr.-October	162 50	162 —
Roggen. Fest.		
April-Mai	129 50	129 —
Septbr.-October ..	134 50	134 50
Petroleum.		
loco ...	11 65	11 75

Cours vom	14	13.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	44 —	44 —
Septbr.-October	45 70	45 70
Spiritus.		
loco	33 90	33 90
April-Mai	35 —	35 —
Juni-Juli ..	36 30	36 40
August-Septbr. ..	37 70	38 —

Wien, 14. April. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	14.	13.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien .	293 60	294 80
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo ...	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	243 90	245 25
Lomb. Eisenb..	117 50	118 —
Galizier	207 75	208 —
Napoleonsd'or .	10 01½	10 01½
Marknoten .	61 75	61 70

Cours vom	14.	13.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	103 47	103 65
Papierrente	85 25	85 25
Silberrente	85 40	85 40
London	126 —	126 —
Oesterr. Goldrente .	114 20	114 20
Ungar. Papierrente.	95 05	95 22
Elbthalbahn . .	156 30	157 75
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 14. April. 3% Rente 80, 87. Neueste Anleihe 1872 109, 42. Italiener 97, 30. Staatsbahn 491, 25. Lombarden —, —. Träge.

Paris, 14. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	14.	13.
3proc. Rente	80 90	81 10
Amortisirbare	83 12	83 30
5proc. Anl. v. 1872	109 42	109 60
Ital. 5proc. Rente .	97 30	97 47
Oesterr. St.-E.-A. .	490 —	495 —
Lomb. Eisb.-Act. ..	252 50	253 75
Türken neue cons.	14 52	14 70

Cours vom	14.	13.
Türkische Loose...	— —	— —
Orientanleihe II ...	— —	— —
Orientanleihe III...	— —	— —
Goldrente, österr. ..	91¼	91¼
do. ungar. 6pCt.	83 56	— —
do. ungar. 4pCt.	— —	83 93
1877er Russen ...	101 50	101 30

London, 14. April. Consols 100½. 1873er Russen 98⅞. Wetter: Schön.

London, 14. April, 12 Uhr 55 Min. Russen 98⅝.

London, 14. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	14.	13.
Consols..	100½	100 09
Preussische Consols	104½	104½
Ital. 5proc. Rente.	96¾	96¾
Lombarden......	10¼	10¼
5proc. Russen de 1871	97½	98¾
5proc. Russ. de 1872 .	97 —	98¼
5proc. Russen de 1873	98¾	99⅛
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert	14½	14½
Unificirte Egypter	69⅛	69⅜

Cours vom	14.	13.
Silberrente	69 —	69 —
Papierrente.......	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	83 —	83¼
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	20 56
Hamburg 3 Monat .	— —	20 56
Frankfurt a. M....	— —	20 56
Wien	— —	12 73¾
Paris	— —	25 35
Petersburg	— —	23½

Frankfurt a. M., 14. April. Italien 100 Lire k. S. 80,90 à 95 à 90.

Frankfurt a. M., 14. April. Mittags. Credit-Actien 238, 75. Staatsbahn 197, 75. Galizier —, —. Schwach.

Amsterdam, 14. April. Privatsilber von 83 auf 82½ per Kilo fein herabgesetzt.

Köln, 14 April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 17, 25, per Juli 17, 55 Roggen loco —, —, per Mai 13 30 per Juli 13, 55. Rüböl loco 23, 50, per Mai 23, 40. Hafer loco 14, 75

Hamburg, 14. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)

Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—145, Russischer loco flau, 104—108, Rüböl matt, loco 41½. — Spiritus still, per April-Mai 23½, per Mai-Juni 25⅝, per Juni-Juli 24¼, per August-September 26½.

Paris, 14. April [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 21, 40, per Mai 21, 60, per Mai-August 22, 10, per Juli-August 22, 60. — Mehl ruhig, per April 47, 30, per Mai 47, 60, per Mai-August 48, 40, per Juli-Aug. 48, 75. — Rüböl behaupet, per April 55, 25, per Mai 55, 75, per Mai-August 56, 75, per September-December 58, 50. — Spiritus weichend, per April 44, 50, per Mai 45, 25, per Mai-August 46 —, per September-Decbr. 46, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 14. April. Rohzucker loco 34,50.

London, 14. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 18 090, Gerste 3890, Hafer 40 920 Qurts.

London, 14. April. Havannazucker 13½ nominell.

Liverpool, 14. April. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 14. April, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 293, 90, Ungar. Credit 297, 50, Staatsbahn 242, 20, Lombarden 117, —. Galizier 206, 25 Oesterr. Silberrente 85, 40. Marknoten 61, 75. Oesterr. Goldrente —. — 4proc Ungarische Goldrente 103, 45. do. Papierrente 95, —. Elbthalbahn 156, 75. Gedrückt.

Frankfurt a. M., 14. April, 6 Uhr 50 Minuten Creditactien 238, 37. Staatsbahn 195, 75. Lombarden 93¼. Mainzer —, —, Gotthard 104, 90. Schwach.

Marktberichte.

= **Grünberg,** 13. April. [Getreide- und Productenmarkt.] Der Verkehr auf dem gestrigen Wochenmarkt war ein mässiger. Die Getreidepreise blieben durchweg die vorwöchentlichen. Stroh fiel im Preise, Butter stieg. Bezahlt wurden pro 100 Kilogr. Weizen 16 bis 15,50 Mark. Roggen 14,00—13,50 M., Gerste 14—13.50 M., Hafer 14,80 bis 14,60 Mark Kartoffeln 3,30—2,75 Mark, Stroh 5—4,50 Mark, Heu 7—5 Mark, Butter (Kilogr.) 2,30—2,10 M., Eier (Schock) 2,40—2,20 M.

Die Witterung war in den letzten acht Tagen in Bezug auf die Temperatur sehr veränderlich; milder Südwestwind wechselte ununterbrochen mit scharfem Nordwinde ab und die Temperaturunterschiede betrugen fast täglich 8 bis 10 Grd. R.

Gross Glogau, 13. April. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Zufuhr des heutigen Landmarktes war klein, doch genügte dieselbe der nur schwachen Kauflust. Zu unveränderten Preisen wurde bezahlt für: Gelbweizen 15,00 bis 16 Mark. Roggen 12,40—13 M., Gerste 12,60 bis 13,50 M., Hafer 14,00 bis 14,60 Mark. Alles pro 100 Kilogramm. — An der Getreidebörse blieb der Geschäftsverkehr äusserst belanglos. Die auswärtigen flauen Berichte der Hauptplätze haben, wie gewöhnlich, für uns ein stilles Geschäft im Gefolge, wenn auch dieselben in den Preisen keinen Ausdruck fanden und solche sich, wenn auch schwach, bisher behaupten konnten. Der Frühling ist in seine vollen Rechte getreten, wir haben ein Wetter, wie es die Landwirthe kaum besser wünschen können und dies ist auch hauptsächlich die Schuld der matten Tendenz. Das Angebot der Producenten hat merklich nachgelassen, doch liegt bei den Händlern so viel Waare, dass dieser Umstand keinen günstigen Einfluss auf das Geschäft ausübt. — Weizen und Roggen hatte wenig Frage und beschränken sich Mühlen nur auf den Einkauf des nothwendigen Bedarfs. Gerste und Hafer haben befriedigenden Absatz. Futterstoffe sind ferner rege gefragt und wurde namentlich Weizenkleie besser bezahlt. Zu notiren ist: Weissweizen 15,40—16,20 M., Gelbweizen 15,40 bis 16 Mark, Roggen 12,40—13,20 Mark, Gerste 12,50—14 M., Hafer 13,60—14,40 M., Rapskuchen 11,60—12,20 Mark, Leinkuchen 16,50—18 M., Futtermehl 9,60 bis 10,40 M. (Detailpreis 11—11,50 M.), Weizenkleie 8,60 bis 9,00 M. (Detailpreis 9,40—10 M.). Alles pro 100 Klgr.

Gleiwitz, 13. April. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei mässigem Angebot Preise fest. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. Weizen, weiss, 16,50 bis 16,00—15,50 Mark, do. gelb, 16,25—16,00—15,50 Mark, Roggen 13,50 bis 13,25—13,00 Mark, Gerste 12,50—12,00—11,50 M., Hafer 13,60—13,25—13,00 Mark, Raps 20,20 Mark, Rapskuchen, schles., 11,00 Mark, Leinkuchen, poln., 14,00 bis 13,75 Mark. Preise pro 100 Kilogr. Netto ab Gleiwitz.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

× **Breslau,** 14. April. [Schöffengericht. — Die Folgen gestörter Nachtruhe.] In der Nacht vom 23. zum 24. Februar d. J. wurden die in der Antonienstraße wohnhaften Mützenschirmfabrikanten Gebrüder Karl und Eduard Kottlarzik durch ihr Dienstmädchen Karoline Beyer mit der Nachricht geweckt, daß sich in dem über der Wohnung gelegenen dritten Stockwerk mehrere fremde Personen befinden. Da im dritten Stockwerk nur die Arbeitsräume und Vorrathskammer der Gebrüder Kottlarzik lagen, so vermutheten diese, das Geräusch rühre möglicherweise von Dieben her. Sie bekleideten sich Beide in der Eile nur nothdürftig und eilten — Eduard mit einem Stock bewaffnet und Karl mit der Lampe in der Hand — nach oben. Auf der Treppe trafen sie mit zwei fremden Personen, einem Manne und einer Frau zusammen. Da dieselben nicht anzugeben vermochten, was sie zu so später Nachtstunde in dem Hause zu suchen hätten, wollte Karl Kottlarzik die Beiden dem Nachtwachtmann des Reviers übergeben. Die Köchin Beyer übernahm jetzt die brennende Lampe und ging zusammen mit den vier Personen nach dem Hausflur. Nachdem Karl Kottlarzik den Nachtwachtmann herbeigerufen hatte, erkannte derselbe den fremden Mann als einen im Hinterhaus auf Schlafstelle befindlichen Schuhmacher Namens Hugo Schäpke. Letzterer hatte, als er sich vom Wachtmann kurz vorher die Hausthür hatte öffnen lassen, angegeben, seine Begleiterin sei seine Ehefrau. In der That ist aber Schäpke Wittwer und Vater von drei Kindern. Die Begleiterin, die unter sittenpolizeilicher Controle stehende Marie Kionka, war zur Zeit obdachlos. Schäpke hatte sie nach dem dritten Stockwerk geführt, damit sie dort in einem Winkel übernachte. Während der Wachtmann den Schäpke recognoscirte, gerieth letzterer mit Eduard Kottlarzik in Wortstreit und ergriff denselben bei der Kehle. Eduard Kottlarzik gab seinem Gegner sofort einen Schlag mit dem Stock. Die Kionka war sofort entlaufen, wurde jedoch von dem Wachtmann und Carl Kottlarzik eingeholt. Inzwischen hatten sich mehrere Straßenpassanten eingefunden. Einer von ihnen, ein unbekannt gebliebener starker Mann, nahm ohne Weiteres für Schäpke Partei. Mit den Worten: „Wir haben beim Militär gestanden, wir werden mit den „Juden" schon fertig werden" schlug er auf Karl Kottlarzik ein, und entwand dem Eduard den Stock. Es entstand nun unter den vier Männern eine Schlägerei, bei welcher besonders Karl Kottlarzik und Schäpke übel wegkamen. — Sonderbarer Weise standen heute die Gebrüder Kottlarzik vor dem Schöffengericht, um sich anläßlich des geschilderten Vorganges wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung (§ 223a) zu verantworten. Gegen Eduard Kottlarzik war außerdem noch Anklage wegen Anwendung eines gefährlichen Instrumentes, nämlich des Stockes, erhoben worden. Die Beweisaufnahme bestätigte den vorstehend dargestellten Sachverhalt, aus dem hervorgeht, daß Eduard und Karl K. sich nur in Nothwehr befunden hätten. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte indessen unter der Empfehlung der Annahme von mildernden Umständen gegen einen jeden der Angeklagten eine Geldstrafe von 10 Mark. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Ollendorf, plaidirte mit großer Wärme für die völlige Freisprechung. Er fand es eigenthümlich, daß die Gebrüder K. die Angeklagten und Schäpke der Zeuge sei. Die Wunden, welche Karl K. erhalten hat, bewiesen am Besten, daß die Gebrüder K. von Schäpke und dessen unbekannten Beschützer in arger Weise gemißhandelt worden sind, obgleich sie nur in Wahrung ihres Hausrechts gehandelt hätten. Das Schöffengericht erkannte dem Antrage des Vertheidigers gemäß auf Freisprechung beider Angeklagten.

* **Umschau in der Provinz.** x. **Beuthen OS.** Nach dem 19. Jahresbericht des städtischen katholischen Gymnasiums besuchten die Anstalt am 1. Februar 1886 363 Schüler (171 katholische, 67 evangelische, 125 jüdische; 205 Einheimische, 156 Auswärtige und 2 Ausländer). Das Lehrercollegium besteht aus 21 Lehrkräften, von denen jedoch der inzwischen als Kreis-Schul-Inspector in Zabrze bestätigte Herr Dr. Hahn definitiv ausgeschieden ist. Der Abiturientenprüfung haben sich am 31. März c. sechs Ober-Primaner unterzogen, welche sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten. — * **Görlitz.** Am 13. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager der Geh. Sanitätsrath Dr. Schnieber im Alter von 68 Jahren. Schnieber gehörte im Jahre 1848 als Vertreter des Görlitzer Wahlkreises der National-Versammlung in Frankfurt a. M. an. — n. **Gottesberg.** Der evangelische Männer- und Jünglingsverein beschloß in seiner am 11. d. Mts. abgehaltenen Versammlung, mit dem ersten Stiftungsfest, den 30. Mai c., das Fest der Fahnenweihe zu verbinden. Die Fahne wird in der Breslauer Fahnen-Manufactur von Berkop & Hörning angefertigt werden. — Herr Steiger Keßner hielt einen Vortrag: „Die Sicherheitslampe des Bergmanns." — Das Stiftungsfest des Männerturnvereins wird Ende Mai abgehalten werden. — * **Grünberg.** Am hiesigen Ort circulirt eine Petition an den Magistrat, in welcher um Einrichtung einer regelmäßigen Straßensprengung durch Sprengwagen während der Sommermonate gebeten wird. — ☉ **Königshütte OS.** Am 12. d. M. fand im Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung im Beisein einer zahlreichen Zuhörerschaft die feierliche Entlassung der fünf Abiturienten des hiesigen Gymnasiums statt. — Es verlautet, daß Herrn Rechtsanwalt Weißler hierselbst das Notariat verliehen worden ist. Seit dem Ableben des Rechtsanwalts Walter ist am hiesigen Orte kein Notar. — Das von Maler Brüll an der Kaiserstraße im vorigen Jahre erbaute Haus — wohl das schönste in Königshütte — ist in den Besitz des Herrn Rechtsanwalt Weißler für 51 000 M. übergegangen. — * **Neisse.** Am 12. d. M. sprang Frau Kausch trotz ihrer 67 Jahre in die Biele, um das hineingefallene Töchterchen eines Bahnbeamten vom Ertrinken zu retten. Das Wasser ist an jener Stelle (oberhalb der Bischofmühle) ziemlich tief. — * **Ratibor.** Die Wiederaufnahme der Arbeiten an der Eisenbahn Loslau-Annaberg hat durch den überaus lang anhaltenden Winter eine Verzögerung erlitten, nichtsdestoweniger dürften dieselben, wie der „O. A." schreibt, soweit gefördert werden, daß der Eröffnung der Bahn im Laufe des Monats Juli c. nichts hindernd entgegensteht. — n. **Waldenburg.** Nach dem soeben erschienenen 26sten Jahresbericht des Gustav-Adolf-Vereins, Zweigverein Waldenburg, betrug die Gesammteinnahme (incl. des Bestandes von 1883/84) 1884/85 1589 M. 67 Pf.; die Ausgaben dagegen beliefen sich auf 1139 M. 55 Pf. Der Gesammtbestand des Vereins erreicht mit dem Legat von Skrbensky im Betrage von 1500 M. die Höhe von 1950 M. 12 Pf.

Vom Standesamte. 14. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wilde,** Ernst, Schmied, ev., Kleine Fürstenstraße 45, **Weigelt,** Bertha, ev., ebenda. — **Bojatzky,** Carl, Kaiserl. Reichsbank-Buchhalter, ev., Gleiwitz, **Martins,** Amalie, ev., Wallstr. 11. — **Metzner,** Carl, Maurer, k., Verl. Niedergasse „Opielinkihaus 2", **Benke,** Maria, k., Junkernstraße 5.

Standesamt II. **Tripke,** Herm., Cigarrenmacher, k., Frdr.-Wilhelmstraße 28, **Hellmann,** Emilie, ev., Schweitzerstraße 7. — **Peukert,** Carl, Kutscher, ev., Gr. Feldstr. 11e, **Decke,** Paul., ev., ebenda. — **Baumann,** Paul, Gelbgießer, ev., Bergstraße 15, **Deistelberger,** Mar., k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Smieskol,** Rosina, geb. Sparwasser, 32 J. — **Pohl,** Emma, T. d. Tischlers Heinrich, 1 T. — **Demuth,** Paul, Arb., 31 J. — **Laufeld,** Christiane, geb. Thaler, Viehhändlerwittwe, 69 J. — **Beil,** Emma, T. d. Zimmermanns Berthold, 6 M. — **Steyer,** Lorenz, ehem. Posamentier, 65 J. — **Stütze,** Rudolf, Kellner, 65 J. — **Klepke,** Anna, geb. Röher, verw. Nitschke, Arbeiterwwe., 73 J. — **Haschke,** Alois, S. d. Tischlers Alois, 1 J. — **Karrasch,** Elisabeth, geb. Kirschstein, Häuslerwittwe, 82 J. — **Gnörlich,** Johanna, geb. Schöneich, Postbriefträgerfrau, 36 J. — **Bärthel,** Käthe, T. d. Schneidermstrs. Paul, 3 M. — **Sucker,** Max, S. d. verst. Klemptnermstrs. Adolf, 11 M. — **Grundke,** Albert, S. d. Arbeiters August, 5 M. — **Friedrich,** Rosina, Inquilinin, 66 J.

Standesamt II. **Müller,** Elisabet, T. d. Wagenbauers Julius, 3 M. — **Schnorpfeil,** Josef, Tischler, 37 J. — **Munder,** Math., geb. Büttner, Kutscherfrau, 53 J. — **Nitschke,** Max, Kellner, 24 J. — **Flegel,** Amalie, geb. Aßmus, Färbermeisterwittwe, 75 J. — **Friede,** Carl, S. d. Stellmachermeisters Carl, 1 J. — **Kupsch,** Elisabet, T. d. Maurerpoliers Franz, 4 M.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Agnes** mit Herrn **Max Weichmann** aus Kattowitz beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Gleiwitz, im April 1886. [5175]
Rosalie Hamburger, geb. **Pollack.**

Agnes Hamburger,
Max Weichmann,
Verlobte.
Gleiwitz. Kattowitz.

Die Geburt eines Jungen zeigen ergebenst an [2447]
Theodor Berliner und Frau **Philippine,** geborene **Wollner.**
Ohlau, den 14. April 1886.

Ein strammer Junge.
Gustav Adolf Rady und Frau Helene, geb. Grüning.

Statt
besonderer Meldung.
Sonntag Abend entschlief sanft nach langen Leiden unsere liebe Schwester [2454]
Ida Troschel.
Berlin, den 12. April 1886.
Die
hinterbliebenen Geschwister.

Stadt-Theater.
Donnerstag. 104. Bons-Vorstellung. 1. Gastspiel des Frl. Auguste Meyer vom Hof- und National-Theater in Mannheim: „**Lohengrin.**" Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Elsa: Frl. A. Meyer.)
Freitag. 105. Bons-Vorstellung. (Erhöhte Preise.) Erstes Gastspiel der königl. Württemberg. Kammersängerin Frau Marie Schröder-Hanfstängl. „**Don Juan.**" Oper in 2 Acten von Mozart. (Donna Anna: Frau Schröder-Hanfstängl.)

Lobe-Theater. [5184]
Donnerstag. „**Die Fledermaus.**" Freitag. Z. 5. M.: „**Theorie und Praxis.**" Vorher: „**Am Herzogshof.**"

Saison-Theater.
Donnerstag. **Norddeutsche Sänger.** Entrée 50 Pf. Vorverkauf 3 St. 1 M.
Anfang 8 Uhr. [5169]

Lobe-Theater.
Bons à Mark 75 Pf. [6235]
Caesar Chottak,
Ring 12 und Ohlauerstr. 87.

Singacademie.
Donnerstag, 22. April, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:
Die Schöpfung
Oratorium von Haydn.
Soli: Frl. **Lange** (Gabriel), Frl. **Seidelmann** (Eva), Herr **Ritter** aus Wiesbaden (Uriel), Herr **Franck** (Raphael und Adam).
Billets à 2 und 1 Mark in der **Schletter**'schen Buchhandlg. (**Franck & Weigert**). [5068]

Breslauer Concerthaus.
Gartenstraße 16.
Heute Donnerstag, d. 15. April:
Humorist. Soirée von **Wilh. Gipner's Leipziger Sänger.**
Anfang **8** Uhr. Entree **50** Pf.
Kinder die Hälfte.
Billets 3 Stck. **1** Mk. (nur Wochentags giltig) sind in den bekannt. Verkaufsstellen zu hab.
Näheres die Plakate.
Morgen **Freitag Soirée** in **Paul Scholtz's** Etablissement.

Zeltgarten.
Heute:
Vorletzte
Künstler-Vorstellung
Auftreten der großartigen Parterre-Acrobaten
Troupe Conradi,
der jugendl. Luftkünstlerin
Mss. Zephora Budewell
in ihren sensationellen Leistungen am Rotations-Trapez,
der Athletin [5174]
Miss Fatima,
der Operetten-Sängerin Fräul.
Henny v. Stahlfeld,
der deutsch-ungarischen Sängerin Fräulein **Margit**
und des humoristischen
Wolfs-Trio.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Nur noch bis 16. d. Monats Künstler-Vorstellungen.

Liebich's Etablissement.
Donnerstag, den 15. April.
Der Walzerkönig. [5185]
Große Posse in 4 Acten.
Gastspiel der Damen-Sänger-Gesellschaft Taclanu und des 6jährigen Wunderkindes Rosa.
Großes Ballet.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Medicinische Section.
Freitag, den 16. April,
Abends 6 Uhr: [5188]
1) Discussion über den Vortrag des Herrn **Dr. Krauss**: Ueber Gelenk- und Kehlkopf-Erkrankung bei Tabes dorsalis.
2) Herr **Dr. Silbermann**: Experimentelles und Klinisches über Haemoglobiaemie und ihren Einfluss auf die Beschaffenheit und Bewegung des Blutstromes.

Zurückgekehrt.
Dr. Ed. Krauss,
Specialarzt für Nerven-Krankheiten,
[2444] Tauentzienplatz 8.

Dr. E. Schlesinger,
american dentist. [4709]
Behandl. v. Zahn- u. Mundkrankh.
Amerikanische Zähne u. Gebisse 2c.
Riemerzeile 14, II.

Atelier für künstliche Zähne und Plomben
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [5784]

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Landgerichte zu Gleiwitz zugelassen. Meine Kanzlei befindet sich im „Hotel zur goldenen Gans".
Schüller,
[5154] Rechtsanwalt.

Dr. Karl Mittelhaus'
[5176] höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Ostern täglich v. 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Ich errichte einen **Unterr.-Curs.** f. erwachs. Mädch. in Weiß- u. Buntstickerei, 5mal wöchentl. Vorm. 9—12 f. monatl. 5 M., vierteljährl. 12 M. praen. Anmeld. erb. Vorm. 10—12.
R. Mendelssohn, Roßm. 11, III. Et.

Une demoiselle désire **enseigner le français.** Accent parisien. S'addr. E. B. 45 Bresl. Ztg. [6257]

Clavier- u. Gesangunterricht, mon. 3 M. präu. Ohlauerstr. 67, 2½ Et.

Gründl. system. **Flügelunterricht** pro Stunde 60 Pf. Off. unter G. 27 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Gewissenhafte [6250]
Pension
für Schüler in einer jüdischen Familie, tägliche sachkundige Beaufsichtigung der Arbeiten, Flügel-Unterricht inbegriffen. Gute Kost, freundliche Zimmer. Offerten unt. Chiffre B. 36 Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

„Minna" [2431]
hat Brief, nach Wunsch, von Mr.

Ex abrupto.
Brief lagert.

„Heitere Zukunft."
Bitte innigst, ein Schreiben zu erheben.

Wohllöbl. **Vereinen u. Gesellschaften,** welche mit **Musikbegleitung Vergnügungstouren** in die **Grafschaft Glatz** unternehmen, empfiehlt sich die [6248]
Militär-Vereins-Kapelle zu Habelschwerdt
zur prompten Ausführ. von Marsch- und Concert-Musik unter billigster Berechnung.
Gütige Offerten wolle man an **Jos. Kuschel jr., Altwaltersdorf** bei Habelschwerdt richten.

Schulbücher,
Classiker,
Lexica, Atlanten
für die hiesigen Lehranstalten halte ich in **ganz besonders soliden,** wohlfeilen **Einbänden** auf Lager.
Buchhandlung
H. Scholtz in **Breslau**
Stadt-Theater.

Schulbücher
in dauerhaften Einbänden bei
Nessel & Schweitzer,
Neue Schweidnitzerstr. 1,
Eing. Schweidn. Stadtgr.

Zu beachten! Solide, zuverlässige Mittel bei Katarrh, Brustleiden sind bekanntlich **Liebe's Malzextract** u. dergl. **Bonbons.** Da gleichnamige geringwerthige Fabrikate existiren, verlange man in den **Apotheken** die echten von **J. Paul Liebe-Dresden.**

„Pilsener Bier"
aus der
Ersten Pilsener Actienbierbrauerei
eingeführt in Schlesien im October 1873,
empfohlen durch [979]
die meisten **Badeärzte** in **Carlsbad, Franzensbad, Meran** etc.,
zu beziehen in Fässern und Flaschen durch das
ausschliesslich autorisirte Haupt-Depôt
für die Provinz Schlesien
M. Karfunkelstein & Co.
Hoflieferanten,
Breslau, Schmiedebrücke 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Molken- u. Mineralbrunnen.
Mache meinen geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich vom 20. April ab im **Garten der neuen Börse** und in Herrn **Müller's Milchgarten** an der Promenade täglich früh von 5 bis 9 Uhr frisch zubereitete Molken und Mineralbrunnen, nur stets frische Füllung, verabreichen werde. [5173]
Ich empfehle mich geneigtester Beachtung.
J. Fuster aus Appenzell i. Schweiz.

Gesellschaft der Freunde.
Die **Bibliothek** ist **geschlossen.** Die aus derselben entliehenen Bücher bitten wir **heute von 6-8 Uhr** im Gesellschaftshause abzugeben. [5163]
Die Direction.

Bildhauer **L. Niggl,** **Breslau,** am Maria-Magdalenen-Friedhof.
Hoflieferant.



Benno Perlinski,
Schweidnitzerstr. 36, I.,
Löwenbräu.
Möbelstoffe,
[5189] **Teppiche,**
Gardinen,
Tischdecken,
Läuferstoffe,
Linoleum,
Portièren
in Folge der ausschliesslichen Specialität.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.



Eiserne
Kochmaschinen
in **solidester** Ausführung, sowie alle [4865]
Ofenbau-Utensilien
billigst bei
Herz & Ehrlich,
Breslau.

Tapeten.
Billigste Bezugsquelle
für jedes Genre vom einfachsten bis zum feinsten, in neuesten Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Goldne Gans, und **Klosterstraße 5.**
Muster franco. [6096]

Billigste Bezugsquelle,
grösste
Formenauswahl
für Damen,
Mädchen,
Herren
und
Knaben
Strohhüte.
Strohhut-Fabrik
Alfons Hänflein,
Ohlauerstr. 24/25,
Ecke Christophoriplatz.

Nur Schweidnitzerstraße 37.
Bedeutendste Auswahl und **billigste** Einkaufsquelle Breslaus für
Reise-Koffer und Taschen,
Albums, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, sowie das Gediegenste in **Offenbacher Lederwaaren.**
Straßenfächer
in aparten Mustern zu sehr billigen Preisen.
J. Zepler,
Schweidnitzerstraße 37,
gradeüber [3595]
Erich & Carl Schneider.
Auf meinen Namen **Zepler,** sowie **Hausnummer** bitte genau zu achten.

Eigene Fabrikation,
deshalb billiger als überall.
Teppichfranzen,
nur mit wollener Kante,
pr. Mtr. 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50.
Teppichborten und **Schnüre,**
pr. Meter 15 Pf.
Quasten und **Halter**
v. 25—50 Pf., 10—50 Pf.
Möbelfranzen,
Mtr. 50, 60, 70, 80 Pf. bis 1,50 Mk.
Marquisen- u. Rouleauxfranze
pr. Mtr. 15, 20, 25, 30 Pf.
Leinene Rouleauxschnur,
pr. Stück, 10 Mtr., 25 Pf.,
in allen Farben. [4601]
Rouleaux-Kanten u. **Spitzen**
billiger als überall.
M. Charig, Ohlauerstraße **2.**

M. Liebrecht,
Strohhut-Fabrik,
!! nur Ohlauerstraße 40 !!
Strohhüte garnirt und ungarnirt
in größter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen. [6241]
Hüte
werden für 50 Pf. modern garnirt.

Specialität.
Oberhemden, unübertroffen an gutem Sitz, aus besten Elsasser Stoffen gearbeitet, mit **rein leinen Einsätzen,** empfiehlt das Stück zu 3,00, 3,50, 4,00, 4,50 5,00—7,00 Mk. [5094]
En gros & en détail.
J. Eisenhardt,
4 Blücherplatz 4.

D. Schlesinger jr.,
Sammet- u. Seiden-Haus,
7 Schweidnitzerstraße 7.
Neuheiten
für die
Frühjahrs- u. Sommer-Saison 1886
in farbigen wollenen Robenstoffen
sind nun in kolossaler, reichhaltigster Auswahl eingetroffen, und empfehle ich solche der geehrten Damenwelt angelegentlichst.
Besatz- und Arrangements-Stoffe
in Seide, Sammet und Plüsch, gestreift, carrirt, und **Pentes** in reichster Auswahl, zu allen Robenstoffen passend.
Schmal- u. breitgestreifte Sammete u. Plüsche
auf Atlas- und Rips-Fond, letzte Neuheit, in brillanten Farbenstellungen. [4305]

Plüsch-Reste
für Taillen- und Arrangements ausreichend, auch für Tapisserie-Zwecke geeignet, in großartiger Farbenauswahl u. überraschend billig.

G. A. Opelt's Knopfhandlung,
Junkernstraße 28, empfiehlt in **großer Auswahl**
Neuheiten in Knöpfen
an **Kleider, Jaquetts, Mäntel** 2c.
Perlmutter-Knöpfe zu **Steppdecken.**
Livrée-Knöpfe mit **Buchstaben** und **Kronen.**
Eisenbahn-Knöpfe, Offizierknöpfe. [2451]

Visitenkarten, [4893]
Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu u. Tischkarten sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Papierhandlung, Druckerei und Monogramm-Prägeanstalt.

Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[2847] **Breslau, Brüderstraße 10 a/b.**

Zur gefälligen Beachtung!
Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage den
Allein-Verkauf meiner Biere (Export u. Stettiner)
an Herrn [6231]
Johannes Götz hier,
Gartenstraße Nr. 25,
übertragen habe, und bitte, vorkommenden Falls Aufträge selbigem zu ertheilen.
Breslau, den 12. April 1886.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Wilhelm Zeisig,
Brauerei zum „Nußbaum",
Schmiedebrücke.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung, beehre ich mich hiermit zu offeriren:
25 Flaschen frei ins Haus,
Exportbier (durch seine Güte allgemein und rühmlichst bekannt) . . . . M. 3 —
Stettiner (bei Frauen sehr beliebt) . . . . „ 2 50
und bitte um gütige Ertheilung geschätzter Aufträge, deren jederzeit beste und prompteste Ausführung ich im Voraus zusichere.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Johannes Götz,
Gartenstraße 25.

Kindergarten-Verein.
Montag, den 3. Mai, Wiedereröffnung des Kindergarten Nr. 11 Gabitzstr. 12a. Honorar pro Kind 2 Mark, Geschwister Ermässigung. Anmeldungen nimmt vorläufig der Wirth Herr **Bräuer** entgegen.
[5170] **Der Vorstand.**

Montag, den 19. c. ערבפסח veranstalte ich zu Gunsten des neuen **Beth Hamidrosch** in den Räumen desselben, Antonienstr. 16, Hof 1 Stiege, einen richtigen סיום r on 6—7½ Uhr früh. **L. Nelken.**

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich conceff.), Gartenstraße 37 pt. (Ecke Agnesstraße). [5609]
Der Königl. Revisor. Der Dirigent Dr. P. Joseph.

Militär-Pädagogium zu Breslau.

Nr. 8 Telegraphenstraße Nr. 8 (Haupteingang Sonnenplatz).
Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen. Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in Specialcursen unterrichtet. Für Auswärtige völliges Internat. Beginn des Sommersemesters am 29. April. Programme und weitere Auskunft durch die Unterzeichneten. [5190]

Der Königl. Revisor: Oberst von Walther. **Der Dirigent:** Lector Weidemann.

Die geehrten Leser dieser Anzeige belieben sich die Firma des **Fabrikanten und Kaiserlich Königlichen Hoflieferanten** [1090]
F. V. Grünfeld, Landeshut in Schlesien,
vorzumerken, um bei Bedarf in **weissen wie bunten Leinen- und Baumwollen-Waaren, Tisch-Gedecken, Handtüchern** etc. sich Preisliste und Muster kommen zu lassen, welche portofrei versandt werden. Bei Anschaffung von Ausstattungen oder beabsichtigten grösseren Einkäufen dürfte es lohnend sein, selbst aus grösserer Entfernung eine Reise nach Landeshut zu unternehmen. **Der Monumentalbau des Geschäftshauses bietet eine Sehenswürdigkeit.**

Die italienische Wein-Grosshandlung
Societa Enologica Italiana
von **Raffo & Co.,** Berlin,
Kleine Mauerstrasse 6|7,
empfiehlt ihre medicinischen Weine:
Vermouth di Torino à Ltr.-Fl. Rmk. 2,10.
Vermouth di Torino mit China „ „ „ 2,35.
Verkaufsstelle in **Breslau** bei [4868]
Herrn **Johannes Tischhauser,** Conditor, Tauentzienplatz 1.

Cognac d. Export-Cie. f. deutschen Cognac, **Köln a. Rh.,** bei gleicher Güte bedeutend *billiger,* als französischer. Verkehr nur mit Wiederverkäufern. **Consumenten** erfahren auf Anfrage d. **nächste** Verkaufsstelle. [150]

Eier,
feinste große Bauernwaare, Mark 2,20 pro Schock,
„ mittelgroße Waare, Mark 1,80 pro Schock.
[6246] **W. Schreier, Antonienstraße Nr. 27.**

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers:
Marienburger Geld-Lotterie.
Ausschliesslich baare Geldgewinne.
Ziehung 19.—22. April cr.
Hauptgewinne:
Mk. 90,000, 30,000, 15,000,
total 3372 Geldgewinne
Mk. 375,000.
Loose à $3\frac{1}{2}$ Mk., 10 Stück $32\frac{1}{2}$ Mk., $\frac{1}{2}$ Loos 2 Mk., 11 Stück 20 Mk. empfehlen und versenden gegen Casse [5090]
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, 87 Ohlauerstr. 87,

Die Restbestände
des Strumpfwaaren- und Tricotagen-Lagers aus der **Gebr. Loewy**'schen Concursmasse werden
Ring Nr. 14
zu Taxpreisen ausverkauft. [4790]

Gerichtlicher Ausverkauf.
In der Concurssache **Bomnüter & Schröder** werden **Tischmesser und Gabeln, Baubeschläge, Schlösser, Ketten, Drahtwaaren** ec. sowie **Artikel für Schuhmacher** im Geschäftslocal **Ring Nr. 51** ausverkauft. [5193]
Julius Sachs, Concurs-Verwalter.

Hypotheken-Darlehne in jeder Höhe,
nicht unter 25 000 Mark, zur **ersten** Stelle, jedoch **nur** auf Ritter- und Landgüter, ohne Amortisation, sind zum billigsten Zinsfuße und coulantesten Bedingungen zu vergeben durch [4187]
Ludwig Rodewald, Neisse, Ring 37.

Frisch gezimmerte kieferne Balken in Stärke von 7"/9"—13"/15", in vollkantig u. feinjähriger Waare,
dto. do. do. **Sparren** i. Stärke von 4"/5"—7"/8", in vollkantig u. feinjähriger Waare,
do. do. **Fichten- u. Tannenbalken** in Stärke von 7"/9"—12"/12", in Längen von 36' aufwärts habe **prompt u. billigst** abzugeben.
Adolf Loewenthal.
[2452] Holzgeschäft en-gros, **Kattowitz OS.**

Heirathsgesuch.
Ein junger Kaufmann, jüd., Inhaber eines rentablen Gros-Geschäfts, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer nicht unvermögenden jungen Dame zu machen, um sich zu verehelichen. [6256]
Ernstgemeinte Offerten bittet man unter Z. Z. 44 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. Photographie erwünscht. Discretion Ehrensache.

Herren, welche Beziehungen zu den besseren wie auch mittleren Gesellschaftskreisen besitzen und sich durch **discrete Vermittelung** von **Lebensversicherungen** reichlichen Nebenerwerb schaffen wollen, werden ersucht, ihre Adresse sub A. B. Nr. 40 in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. [5182]

Damen finden jed. Z. höchst angen. discr. Aufn. u. liebev. Pflege zu soliden Preisen bei Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstr.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.
Bilanz vom 31. December 1885.

Activa.

		ℳ	₰
Actien-Wechsel		7 200 000	—
Grundstücke		153 930	—
Sonstige Capitalanlagen:			
a) Hypotheken	ℳ 5 108 350.—		
b) Werthpapiere	„ 67 437.50		
c) Police-Darlehen u. Vorauszahlungen	„ 238 110.—		
d) Cautionsdarlehen	„ 1 900.—	5 415 797	30
Aussenstände bei Agenten (Diverse Debitoren)		62 266	70
Bank-Guthaben		74 101	05
Kassenbestand		10 289	83
Stückzinsen		41 693	86
Mobilien		15 960	—
Gestundete Prämien		275 538	51
		13 249 577	25

Passiva.

		ℳ	₰
Actien-Capital		9 000 000	—
Schaden-Reserve		84 400	—
Prämien-Reserve und Ueberträge		3 975 223	82
Capital-Reserve		53 831	10
Cautions-Conto		2 030	—
„ Amortisations-Fonds		72	35
„ Sicherheits-Fonds		29	25
Rückständ. Dividende d. Actionaire		1 617	—
Dividende der Versicherten zur Vertheilung pro 1886	ℳ 38 818.77		
„ 1887	„ 48 953.49	87 772	26
Gewinn:			
a) Tantième des Aufsichtsrath	ℳ 4 014.13		
b) Capital-Reserve	„ 4 587.34		
c) Dividende der Actionaire	„ 36 000.—	44 601	47
		13 249 577	25

Die Direction:
Gunckel. [5167]

EAU DE BOTOT
Allein ächtes
Einziges Zahnreinigungswasser,
welches von der
medizinischen Akademie in Paris genehmigt ist
BOTOT PULVER
China Zahnpulver
HAUPT-NIEDERLAGE: 229, rue St-Honoré PARIS
FILIALE: 18, BOULEVARD DES ITALIENS,
Man verlange die Unterschrift: = M. J. Botot
In Frankreich und im Auslande in allen grösseren Geschäften [712]

Die geehrten Hausfrauen
werden freundlich gebeten, beim Einkauf des
Aechten Franck-Caffee,
SCHUTZMARKE SCHUTZMARKE
der anerkannt **vorzüglichsten, kräftigsten, ausgiebigsten** und deshalb auch **billigsten** Zugabe zum Bohnen-Caffee, genau auf hier beigefügte Schutzmarke und Unterschrift zu achten.
[853]
Heinrich Franck Söhne
Linz. Basel. Ludwigsburg.

Bad Landeck in Preussisch-Schlesien.
Eröffnung am **1. Mai.** Schluss Ende **September.** — Landeck nach Prof. Dr. Oertel (Schwenninger) auch zum **Terrainkurort** hergerichtet.
[2438] Der Magistrat. **Birke,** Bürgermeister.

Wasserheilanstalt Berthelsdorf.
(im schlesischen Riesengebirge, unweit Hirschberg und Bad Warmbrunn)
Eisenbahnstation Reibnitz,
mit Einrichtung für Electrotherapie, Pneumatotherapie, Massage etc.
Sanatorium für Brust- u. Unterleibskrankheiten, Circulations- u. Verdauungsstörungen, Bleichsucht, Fettsucht, Dyscrasien, Nervenleiden, Verstimmungen, Lähmungen, rheumatische Affectionen, Augen- und Hautkrankheiten etc. etc.
Dirigirender Arzt
Dr. med. G. Mayerhausen,
Schüler von Prof. Winternitz in Wien.
Anmeldungen vom 1. April an.
Sprechstunden für Auswärtige von 2—4 Uhr, ausser Sonntags.
Prospecte sind von der Anstalt zu beziehen.

Jod- und Bromhaltiges Soolbad Goczalkowitz bei Pless O|S.
Anhaltepunkt der R.-O.-U.-Eisenbahn.
Eröffnung am 15. Mai cr.
Wannen- und **Dampfbäder, Douchen, Inhalatorium, Massage, elektrische Behandlung.** Alle Arten Mineralwässer in frischester Füllung, Molken.
Post- und Telegraphen-Station am Orte.
Badeärzte: **Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Babel** und **Dr. med. Kratzert.**
Wohnungspreise zu Anfang und zu Ende der Saison ermässigt.
Bestellungen auf Wohnungen nimmt entgegen [2234]
Die Bade-Verwaltung.

Ostseebad Sassnitz auf der Insel Rügen.
Täglich bequeme Dampfschiffs-Verbindung mit Stettin, Swinemünde, Greifswald, Lauterbach resp. Putbus a. R. Viermal täglich Bahnverbindung: Stralsund—Bergen a. R. Ausreichende Hotel- und Privatwohnungen. Bequeme Badeeinrichtungen. Neben warmen Seebädern auch alle anderen sogen. medicinischen Bäder. Elektrische und Massage-Curen. Post, Telegraph, Apotheke. Badearzt **Dr. Fickel.** Beginn der Curzeit Anfang Juni. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst
[2437] **Die Badeverwaltung.**

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.
eröffnet am **15. Mai** seine **Sool-, Mutterlaugen-** ec. ec. **Bäder,** die **Trinkcuren** seiner **Quelle,** aller Mineralbrunnen und **Ziegenmolke, Massage.** Romantische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche, curgemäße Restauration. Badearzt Sanitätsrath Dr. C. Graefe. Lager von echtem Wittekind-Mutterlaugen-Salz und Brunnen (mit Schutzmarke) halten in Breslau **nur** die Herren **H. Fengler. — O. Giesser. — H. Straka.** [5172]
Die Bade-Direction.

10 000 Thlr. à 5 pCt.
gute 2. Hypothek auf meinem Grundstück, Hälfte der Verzinsung ausgehend, beabsichtige ohne Vermittelung zu cediren. [6242]
Offerten Z. V. 34 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Capital.
Zur Errichtung einer Maschinenfabrik und Eisengießerei, in einer sehr industriereichen Gegend Schlesiens, wird ein **Capitalist** mit 40—50 Mille **gesucht.** Concurrenz fast Null. [2442]
Offerten unter **J. 253** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine hiesige erste Firma wünscht sich an einem **Fabrik- oder Engros-Geschäft zu betheiligen oder ein solches käuflich zu übernehmen.** [6253]
Offerten sub Z. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein altrenommirtes
Galanterie- und Luxus-Waaren-Geschäft ist sofort zu verkaufen.
Off. erbitte unter A. B. 48 Briefk. der Bresl. Ztg. [5204]

Ein gutes
Destillationsgeschäft
mit **Detailausschank** ist **krankheitshalber** unter günstigen Bedingungen [2448]
zu verkaufen.
Offerten nehmen **Haasenstein & Vogler, Posen,** Wilhelmstr. 16, sub **No. 555** entgegen.

Klinik für Hautkranke und Massage,
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10 b.** 10—12, 2—4 Uhr. 4375

Für Hautkranke ec.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [4655]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen,
Mannesschwäche
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl. 6234

Marienbad in Böhmen,
Station der Kaiser Franz-Josefs-Bahn, in einem von bewaldeten Bergen umschlossenen, nur gegen Süden offenen Thale (628 M. üb. d. M.), völlig geschützte Lage, prachtvolle, meilenlange Promenadenwege durch Gebirgshochwald, mit 3 geräumigen, den neuesten Errungenschaften entsprechenden Badehäusern zu Mineralwasser-, Moor-, Dampf-, römisch-irischen, Gas-, Douche-, Fichtennadelextract- und auch Süsswasserbädern, kalte Abreibungen, sowie Massage-, Molken- und Inhalationscuren etc. und 7 Heilquellen.

Als Hauptrepräsentanten der alkalisch-salinischen Heilquellen sind: Der **Kreuz-** und **Ferdinandsbrunnen,** die kräftigsten aller bekannten Glaubersalzwässer, erweisen sich als vorzüglich heilkräftig bei den verschiedensten Erkrankungen der Verdauungsorgane, der Harnorgane, der weiblichen Geschlechtsorgane, für Leiden in den kritischen Jahren, gegen Ernährungsstörungen, als: Gicht, Fettsucht, Zuckerharnruhr u. s. w.

Der Ambrosiusbrunnen (das an Eisen reichste Mineralwasser Oesterreich-Ungarns und Deutschlands) und der **Karolinenbrunnen** sind heilkräftige reine Eisenwässer. **Die Waldquelle** bewährt sich bei chronischen Krankheiten der Athmungsorgane. **Die Rudolfsquelle** wirkt besonders heilkräftig bei chron. Krankheiten der Harnwege u. s. w. **Die Moorbäder Marienbads** sind die **kräftigsten** aller bekannten Eisenmoorbäder. — Die Stadt hat elegant eingerichtete Hotels u. Logirhäuser, Post-, Telegraphen- und Zollamt, ein reichhaltiges Lesecabinet. Täglich dreimal Concerte der vortrefflichen Curcapelle, häufig andere Concerte, Bälle und Tanzreunionen, Curclub-Unterhaltungen, täglich Theatervorstellungen.

Katholische, evangelische und englische Kirche (auch russ. und schwed. Gottesdienst) und eine Synagoge.

Saisondauer 1. Mai bis letzten September. Jährliche Frequenz 14 000 Personen (die Touristen und Passanten nicht mitgerechnet). — Alle fremden Mineralwässer in den Trinkhallen.

Die Versendung der Mineralwässer, welche nur in Glasflaschen zu $\frac{3}{4}$ Liter stattfindet, des Quellsalzes, der daraus bereiteten Pastillen und des Moores besorgt die **Brunnen-Inspection,** bei welcher, wie auch in den Niederlagen, Gebrauchsanweisungen gratis zu haben sind. — Prospecte gratis am Bürgermeisteramte. [2429]

Bürgermeisteramt **Brunnen-Inspection**
Marienbad.

Niederlagen in **Breslau** bei den Herren **Hermann Straka, Oscar Giesser, Herm. Fengler, Herm. Encke, W. Zenker Nachfolger.**

Vereins-Sool-Bad Colberg
gespeist aus den **eigenen salz- und eisenhaltigsten Quellen,** wie auch aus der Salinenquelle, eröffnet seine
Sool-, Süßwasser-, Douche-, Moor- u. alle künstlichen Bäder
Ende Mai, besitzt ein **Inhalatorium, 30 Logirzimmer,** pro Woche zu 9—36 M. Miethe, und hält **Sool-Badesalz** auf Lager. [2436]
Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Badeinspector Herrn **Holz.** Badeprospecte auf Verlangen gratis.
Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.
Die Direction.
Gese, Stadtrath a. D. **Blanck,** Kaufmann. **Kayser,** Kaufmann. **Dr. Bodenstein,** prakt. Arzt. **Dr. Weissenberg,** prakt. Arzt.

BAD WILDUNGEN.
Gegen **Stein, Gries, Nieren- u. Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** ec. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg Victor-Quelle u. Helenen-Quelle.** Wasser derselb. wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen im Badelogirhause** u. **Europäischen Hofe** ec. erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actien-Gesellschaft.** 2435

Thür- und Geschäfts-**Schilder**
in Porzellan u. Blech,
Schubladen-Etiquets in Emaile.
Carl Stahn, Klosterstraße **1B.**
zweites Haus vom Stadtgraben.

Jalousien.

Verstellbare Sommer-Jalousien. Verleimte Roll-Jalousien.
Anerkannt billige Preise. Langjähr. Garantie. Preisliste und Kostenanschläge gratis u. franco. [2023
Jul. Bonnet & Co., Berlin NO., Friedenstr. 15.

Geldschrank billig zu verkauf. Tauentzienstr. 61.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower, Roßmarkt 7.**

Ein noch **sehr guter, äußerst bequemer halbged. Wagen** ist **billig** zu verkaufen. Näheres u. Besichtigung im Kohlengeschäft der Herren **Erhard & Hüppe,** Märkische Straße Nr. 16. [4975]

Eine schmiedeeiserne [2445]
Pfanne,
1,15 Meter Lichtebreite, 5 oder 8,22 Meter Lichterlänge, wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unter Chiffre **K. 254** an **Rud. Mosse, Breslau.**

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Klempnereibesitzers
Emil Goldberger
zu Oppeln ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin
auf den 11. Mai 1886,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Zimmer Nr. 12, anberaumt. [5165]

Oppeln, den 13. April 1886.
Spribille,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht sollen im Wege der Zwangsvollstreckung [3035]
am 1. Mai 1886,
Vormittags 9 Uhr,
im Zimmer Nr. 3 versteigert werden die Grundstücke des Kaufmanns **Samuel Schreier,** früher hier, jetzt in Berlin:
a. Nr. 6 Stadt Rosenberg mit einem Nutzungswerthe von 900,00 M.,
b. Nr. 181 Stadt Rosenberg mit einem Nutzungswerthe von 150,00 Mark. K. 4/86.

Rosenberg OS., 20. Februar 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Bürgermeisterstelle** soll besetzt werden. Das Einkommen derselben beträgt 1500 M. pensionsberechtigtes Gehalt, 150 Mark Entschädigung für Schreibhilfe und 150 Mark für Verwaltung des Standes-Amtes. [5198]

Nachrichtlich bemerken wir, daß der bisherige Inhaber der Stelle von einigen Nebenämtern eine jährliche Rein-Einnahme von 1100 Mark bezogen hat.

Bewerbungsgesuche nebst Lebenslauf und Befähigungs-Zeugnissen sind bis zum 25. April cr. an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn **Kühn** zu senden.

Herrnstadt, den 14. April 1886.
Der Magistrat.
Schubert.

Auction
feiner
Damenmäntel.

Sonnabend, den 17. April, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstr. 24, part.,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden [5191]
110 St. neue, hocheleg. Frühjahrs- und Sommer-Damen-Mäntel, Umhänge, Jaquets etc.
Der Königliche Auct.-Commissar.
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24, I.

Holz-Verkauf.
In Rudelsdorf,

auf Chaussee 2 Stunden von Oels, $1\frac{1}{4}$ Stunde von Groß-Graben, 1 Stunde von Stradam, werden die Kiefern-Bauholz- und Brennholz-Verkäufe für die Monate April und Mai jeden Mittwoch von Vormittag 10 Uhr ab fortgesetzt, auch Gebote unter der Taxe möglichst berücksichtigt. Mündliche Auskunft ertheilt während der nächsten Tage früh 8 bis 9 Uhr Königlicher Forstmeister Herr **Kayser** in **Breslau,** Neue Taschenstr. Nr. 21.
Die Forstverwaltung.
Lypp. [2449]

Ich bin Willens, mein **Grundstück,** Werderstr. Nr. 15—15a, **zu verkaufen.** Eckhaus, Spec.-Gesch., Destillation, voller Aussch., Restaur. Anzahl. nach Uebereink. **C. Schwarzer,** 2. Et.

Frische
Silberlachse, Schellfische, Dorsche,
lebende
Hummer, Ostsee-Krabben,
frische
Treibhaus-Erdbeeren, Pfirsiche, Maikräuter, Pommeranzen, Gurken, Spargel, Oberrüben, Morcheln, Champignons,
Kibitz-Eier,
Poularden, junge Gänse, Capaunen, Puten, Enten,
Fasanen, Krammetsvögel,
Hamburger Hühner, vorzügl. Astrachaner
Caviar
empfehlen [5187]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Frische
Bratzander, Barse, Dorsch, Hecht
empfiehlt [6277]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke.
Fluß-, Seefisch- u. Delicateßhandlg.

---

31 Pfennige 6230
das Pfund **feinen harten Zucker.**
35 Pfennige
das Pfund **große Rosinen.**

Perl-Kaffee	gebr. d. Pfd. M.	1,00
Perl-Kaffee I	"	1,10
Domingo-Kaffee	"	0,80
Melange-Kaffee	"	1,00
Ceylon-Melange	"	1,20
Wiener Melange	"	1,50
Bruch-Cichorie	"	0,12
Feigen-Kaffee	"	0,80
Getreide-Kaffee	"	0,15
Pflaumen	"	0,15
Weiches Pflaumenmus	"	0,30
Birnen	"	0,25
Aepfelspalten	"	0,45
Bohnen und **Erbsen**	"	0,10
Graupe und **Reis**	"	0,14
Weizen-Mehl	"	0,13
Geschälte Erbsen	"	0,16
Bestes Schweinefett	"	0,48
Electra (Waschpulver)	"	0,20
Grüne Seife	"	0,15
Beste Glyc.-Abfallseife	"	0,48
Russische Seife	"	0,20
Oranienb. Seife 2 Pfd.	"	0,45
Stearinkerzen	d. Pack	0,35
Beste Flachhölzer	"	0,08
Schwed. Hölzer	"	0,10
Petroleum 2 Liter	"	0,39
5 Stück Heringe	"	0,10

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Reine Ungar-Weine,
4 Liter feinsten abgelag. Weiß- oder Rothwein (Auslese) M. 3,40 franco sammt Fäßchen geg. Postnachnahme. **Anton Tohr,** Weinproducent, Werschetz, Ungarn. [1380]

---

ff. Tafel-Butter

versendet in Kisten-Postcollis das Pfund 1,20 M. franco ins Haus gegen Nachnahmen.
In verlötheten Blechbüchsen à Pfd. 5 Pf. extra. [2408]
Das Dominium Drosedow bei Gervin.

Fichtenrinde-Versteigerung.

Ca. 800 Ctr. Fichtenrinde, von Stangen und Sparrenholz im Frühjahr 1885 gewonnen, gut behandelt und trocken in einer Holzscheuer überwintert, werden [5181]
zum 20. April c., Vorm. 10 Uhr,
in dem Oberförsterei-Bureau allhier gegen Baarzahlung an den Bestbietenden verkauft. **Taxe** pro Ctr. loco Lagerort Reinersdorf 77 Pf. Schriftlichen Geboten ist $\frac{1}{4}$ der Gesammtkaufsumme als Caution beizufügen. Dem Bestbietenden wird der Zuschlag bald im Termine ertheilt. Die Kaufsumme ist bald oder nach Ablauf von 8 Tagen nach dem Zuschlage zu zahlen. Reinersdorf liegt an der Chaussee, ca. $1\frac{1}{2}$ Meile von Bahnhof Constadt, R.-O.-Ufer-Bahn, entfernt. Den Käufern bleibt es überlassen, sich die Rinde am Lagerorte zu besichtigen.

Gleichzeitig werden Gebote auf frische Fichtenrinde **zum Selbstschälen pro 1886** entgegen genommen, wobei die Forstverwaltung für eigene Rechnung die Holzfällung leistet.
Das Forstamt Reinersdorf bei Constadt OS.

83er Weisswein
per Fl. 55 Pf.,
per Liter 60 Pf.
84er Rothwein
per Fl. 65 Pf.,
per Liter 75 Pf.
Die Weine sind **gar. rein, sehr preisw. u. beliebt;** vorzüglich als Tisch und Bowlenwein. Bei 30 Fl. Korb frei. Probefässchen von 25 Ltr. geg. Nachn.
Fritz Daubenspeck
Homberg am Rhein.

Herr **Dr. med. Barach,** Wien, schreibt wörtlich:
In R. Kufeke's Kindermehl
begrüßen wir ein neutrales Nährmittel, welches **alle** Eigenschaften in sich vereinigt, die man an ein Kinder-Nährmittel stellen muß: [5196]
„wohlschmeckend, nährend, knochenbildend und das Gedeihen des Kindes fördernd."
Dasselbe ist vorräthig in allen renommirten Apotheken und Drogenhandlungen. General-Depot bei **E. Störmer,** Ohlauerstraße 24/25.

Unentgeltlich verf. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht.**
Letztere beseitigt nach der berühmten Methode d. Dr. v. Brühl, m. auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg,** Berlin NO., Friedenstr. 105. Täglich eingehende, sowie 100te gerichtl. geprf. Dankschreib. bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes. [2283]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs plac. schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [4377

Dringend gesucht mehrere [2441]
Erzieherinnen.
Näheres Plac.-Institut von Frl. **Artzt,** I., Goldschmiedgasse 7, **Wien.**

Ein anst. Fräulein sucht als Begleitung einer ält. Dame ins Bad, auch als Cassirerin oder in einer Conditorei Stellung. [6258]
Gefl. Offerten unt. D. F. 47 Briefkasten der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein jung. Mädchen (mosaisch), gegenwärtig in einem Manufactur-Waarengeschäft der Provinz Brandenburg, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Mai anderweitig Stellung. Dasselbe würde sich auch im Haushalte nützlich machen und werden Adr. unter J. L. postlagernd Crossen a. O. erbeten. [2440]

Für mein Destillations-Geschäft suche ich zum Ausschank per 1sten Mai oder 1. Juli ein anständiges **jüdisches Mädchen,** das bereits darin thätig war, und welche auch in der Häuslichkeit behilflich sein muß.
Moritz Redlich,
in Firma **S. Rosenthal,**
Reichenbach i. Schl. [5171]

Ein Fräulein, mos., geb., in allen Zweigen d. Haush. tücht., firm in Handarb., **sucht** Stell. als Stütze der Hausfr., Wirthsch. u. s. w. durch Frl. **Marcus,** Nicolaistr. 79.

Eine mosaische, gut empfohlene **Kindergärtnerin** sucht Fräulein **Marcus,** Nicolaistr. 79. [6272]

Junges Mädchen aus der Provinz, mit vorzügl. Zeugn., w. schon als Verkäuferin thätig war, sucht Stelle in einem Mode- oder Kurzwaaren-Geschäft bei bescheidenen Ansprüchen.
Offerten unter **B. B. 480** an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** erbeten. [2446]

Ich suche für **Schlesien** tüchtige, zuverlässige **Agenten** für einen eingeführten Consum-Artikel gegen hohe Provision. Offerten erbittet **R. Goldschmidt, Hamburg,** Neue ABC-Straße 12. [6281]

Ein tücht. Kaufmann, mit vorzügl. Refer., sucht sof. Engagement event. stundenw. Beschäft. Gefl. Off. sub B. E. 42 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Reisender.

Für mein techn. Droguen- und Farben-Geschäft suche ich per 1. Mai einen Reisenden, der in dieser oder ähnl. Branche mit Erfolg gereist hat.
[6238] **Oscar Mohr.**

Für das Comptoir eines **Berliner Eisenwaaren-Geschäfts en gros** wird ein mit der Branche genau vertrauter **Commis,** sicherer Rechner, gesucht. [5145]
Meldungen unter W. M. 32 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein **älterer, gewandter und**
tüchtiger Verkäufer,
der auch mit schriftlichen Arbeiten Bescheid weiß, wird für mein **Strohhut-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft gesucht.** [2413]
V. Kronheim,
Glogau.

Einen Verkäufer
suche für mein **Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft.**
S. Berliner, Schmiedebrücke 57.

Tüchtiger Verkäufer
für **Herrengarderobe** findet **sofort** resp. 1. Mai Stellung. [2431]
Löbau i. Sachsen. S. Wolff.

---

1 pr. Destillateur
sucht p. 1. Mai a. c. od. später dauernde Stellung. [6247]
Ia.-Referenzen zur Seite!
Offerten erb. unt. A. B. 100 postlagernd Glatz.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen **Destillateur,** muß selbständiger Arbeiter u. auch für die Reise sein. [5206]
Paul Zernik,
Gleiwitz.

Suche für meinen Sohn, Materialist, mit guten Zeugnissen versehen, **Stellung in einem Materialwaaren- oder Seifen-Geschäfte als Verkäufer od. Lagerist.**
Offerte erbitte direct. [2439]
Krummheuer,
Prediger.
Nantikow b. Reetz N./M.

Ein
Brennerei-Verwalter
und
eine Wirthschafterin
mit guten Empfehlungen **finden** per 1. Juli cr. **Stellung** beim **Dom. Zuzella b. Krappitz.** [2443]

Ein erfahrener, umsichtiger, energischer und zuverlässiger
Dachdeckermeister,
der auch selbstständig asphaltiren kann und Willens ist, sich in der Dachpappen- und Cementfabrikation einzurichten, wird bald als Werkmeister **zu engagiren gesucht.**
Nur solche, die obige Bedingungen durch Zeugnisse nachweisen können, werden berücksichtigt. [2373]
Weißstein, Schlesien.
Emilienhütte.

Werkführer,

technisch gebildet, der mit dem Maschinenfache und der Oelfabrikation völlig vertraut ist, wird für eine Oelfabrik in den russischen Ostsee-Provinzen verlangt.
Offerten nebst Zeugnissen an die **Central-Annoncen-Expedition von S. Salomon-Stettin** sub **Nr. 187551** erbeten. [5194]

Ein Brauer,

in der ober- und untergährigen Brauerei tüchtig und erfahren, 16 Jahre beim Fach, sucht bei bescheid. Ansprüchen, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung zur Leitung einer kleineren oder mittleren Brauerei.
Gefl. Offerten erb. unter Z. Z. 16 postlag. Dresden Altstadt. [6237]

Müller-Gesuch!

Wir suchen für unsere **Mostrich-Fabrik** (mit Dampfbetrieb) zum **sofortigen** Antritt einen tüchtigen **Müller,** welcher schon in Mostrich-Fabriken thätig war.
Offerten mit Zeugnißabschriften.
Gebr. Löwe,
vorm. Ludwig Roever & Co.
Neustadt OS. [5201]

Ein tüchtiger Kalkbrenner
wird gesucht von der [5180]
I. Galiz. Portl. Cementfabrik Szczakówa (Oest.-Galizien.)

Zum baldigen Antritt suche ich für mein Tabak- und Cigarren-Geschäft einen mit Branche vertrauten **jungen Mann,** der sich zugleich für kleine Reisen eignet, zu engagiren.
Offerten L. K. Nr. 50 postlag. **Oels in Schlesien** erbeten. [2406]

Für ein hiesiges Bankgeschäft wird ein mit der Buchführung etc. vertrauter **junger Mann** zum baldigen Antritt gesucht. [6252]
Offerten A. B. 38 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ich suche für meinen Sohn, der bereits seine dreijährige Lehrzeit in einem Tuch-, Modewaaren- u. Confectionsgeschäft absolvirt hat, per 1. Mai cr. zur weiteren Ausbildung eine Volontairstelle in ein. größeren Provinzialstadt bei vollständig freier Station.
Offerten beliebe man unter D. H. 29 **an die Exped. d. Bresl. Ztg. einzusenden.** [5129]

Ein junger geb. Mann aus vornehmer Familie, vermögend, wünscht, auf einem Gute Schlesiens als **Volontair** einzutreten.
Gefl. Offerten unter R. G. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6253]

Einen Lehrling, versehen mit den nöthigen Schulkenntnissen, suche ich für mein **Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft.** [6274]
B. Reinelt, Schweidnitzerstr. 53.

Ein Lehrling für hiesiges Colonial-waaren-Engros-Geschäft kann sich melden **Carlsstr. 38.** [6278]

Für mein Specerei- u. Destillations-Geschäft suche einen **Commis** u. einen **Lehrling,** polnisch sprechend.
Herrmann Perl,
[6279] **Beuthen OS.**

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
R. Dorndorf, Mech. Schuhfbr.,
Berliner Chaussee. [6233]

Zum baldigen Antritt oder später suche für mein **Droguen-, Colonial- und Farben-Geschäft einen**
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. [2415]
Victor Müller,
Hirschberg i. Schlesien.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift findet in meinem **Strickgarn-, Strumpfwaarenfabrikations- u. Tricotagen-Geschäft** Stellung mit freier Station.
Off. sub X. X. an **Rud. Mosse, Breslau** erbeten. [2375]

Für meine **Buch-, Musikalien- u. Papierhandlung** suche ich einen
Lehrling.
Beuthen OS. [5183]
Herrmann Freund.

Ich suche zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** mit guter Schulbildung. [5197]
Isidor Glaser,
Manufacturwaaren en gros.
Ratibor.

Für mein Putz- und Weißwaaren-geschäft suche ich per sofort einen **Lehrling.** [5205]
J. Wachsner,
Myslowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein junges Mädchen sucht **ein Logis** bei einer alten Dame. Offerten unt. E. E. 700 hauptpostl.

Berlinerstr. 8
3. Etage herrsch. Wohn. zu verm. 6260

Berlinerstr. 8
Hochparterre gut möbl., groß. separat gel. Zimmer zu verm. [6259]

Zwingerstr. 8
„Georgenbad"
Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern 1., 2. und 3. Et. zu verm. [6262]

Moritzstr. 25
elegante Wohnungen, 3 große Zimm. von 600—750 Mk. zu verm. [6261]

Eine Wohnung
von 6 Zimmern, in der Nähe des Tauentzienpl., wird per October von einem Arzt gesucht.
Off. m. Preisang. in d. Exp. der Bresl. Ztg. unt. L. 41 erb.

Zu vermiethen
50 Ohlauerstraße 50
1. Etage, bald zu beziehen. [5166]

Tauentzienplatz 14
ist die 1. Etage sofort zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2. [6135]

In meinem Hause
Bahnhofstraße 14
ist der **zweite Stock** (5 Zimmer, Küche und Nebengelaß) durchaus hochelegant und neu eingerichtet, bald oder zu nächsten Terminen zu vermiethen. [2170]
Geheimrath **Klopsch.**

Eine große erste Etage,
8 Zimmer und Nebengelaß, mit Gartenbenutzung, ist **Ohlauer Stadtgraben 21** zu vermiethen.

Taschenstr. 9 große Geschäftsräume per Juli zu verm. Näh. im Cigarrenladen daselbst. [6243]

Bad Warmbrunn in Schl.
Hermsdorferstraße Nr. 124,
ist eine **große herrschaftl.** Wohnung mit **Gartenbenutz., schönster Aussicht nach dem Riesengebirge permanent zu vermiethen.**
Ebenso sind gut möbl. Wohnungen mit prachtvoller Gebirgsaussicht und Gartenbenutzung für die Sommermonate zu vermiethen. [2292]
C. Weinrich,
Tischlermeister.

Ein Gewölbe nebst anstoßender **Wohnung,** zu jedem Geschäft sich eignend, ist vom 1. Juli cr. zu vermiethen. [5087]
Josef Perl,
Beuthen OS., Krackauerstraße 23.

PATENTE
aller Länder besorgt u. verwerthet
B. SCHNACKENBURG CIV. ING.
BRESLAU Kupferschmiedestr. 44. [5341]

Nicolai-Stadtgraben 8 ein schönes **Hochparterre,** 4 Zimmer, Badezimmer, Küche, Mädchenzimmer, Veranda nach dem Garten, per 1. October zu verm. Näh. beim Wirth 1. Etage, 2—3 Nachmittag.

Die 3. Etage Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Badecab. etc., vollständig renovirt, ist sofort od. per 1. Juli für 1200 Mk. zu verm. Näh. daselbst 2. Et. [6244]

Ohlauerstraße, nahe der Promenade,
eleg. Laden mit groß. Schaufenster nebst **4—6 angrenz. Zimmern,** als **Handlungsgelegenh., Restaurant, Café, Weinhandlung,** nebst Kellereien u. Backofen, per Mich. zu vm. Ausk. Ohlauerstr. 45, I. Et., i. Cpt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	770	8	NW 4	bedeckt.	
Aberdeen....	767	7	NW 3	bedeckt.	
Christiansund.	765	5	SW 1	bedeckt.	See sehr ruhig.
Kopenhagen..	763	3	NW 1	bedeckt.	
Stockholm....	761	6	still	bedeckt.	
Haparanda....	767	3	NO 2	wolkig.	
Petersburg....	767	—	still	wolkenlos.	
Moskau......	770	—	WNW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	771	11	NW 3	bedeckt.	
Brest.........	772	8	NNO 3	neblig.	See ruhig.
Helder.......	767	6	NO 1	wolkig.	See sehr ruhig.
Sylt.........	766	3	NW 1	bedeckt.	
Hamburg.....	766	4	NW 3	Regen.	
Swinemünde..	763	5	NW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	761	8	NNW 1	bedeckt.	
Memel.......	764	10	OSO 3	wolkig.	See sehr ruhig.
Paris.........	770	6	NW 1	wolkenlos.	
Münster......	767	4	NNW 2	neblig.	
Karlsruhe....	768	7	NO 2	wolkenlos.	Dunst.
Wiesbaden...	767	6	N 2	heiter.	Gestern Regen.
München.....	766	6	W 3	bedeckt.	
Chemnitz.....	765	5	NW 3	bedeckt.	
Berlin.......	764	6	NW 4	bedeckt.	
Wien........	762	7	W 2	wolkig.	
Breslau......	760	10	SO 4	wolkig.	Gest. Abd. Regen.
Isle d'Aix....	773	6	NNO 4	wolkig.	See ruhig.
Triest........	760	11	NO 2	h. bedeckt.	See sehr ruhig.
Nizza........	759	12	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Die Luftdruck-Vertheilung ist gleichmässig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach über Central-Europa meist aus nördlicher Richtung. Ueber Deutschland ist das Wetter meist kühler und ziemlich trübe, stellenweise ist Regen gefallen, an der Ostgrenze liegt die Temperatur noch erheblich über der normalen, sonst überall unter derselben.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.